

58/1

Seminal

Schriftenreihe
für Junggermanische (eddische) Religion und Weltanschauung.

Heft 49.

Antikritik v. v. v.

Christentum oder Heimatreligion?

Von
Emil Hubricht.

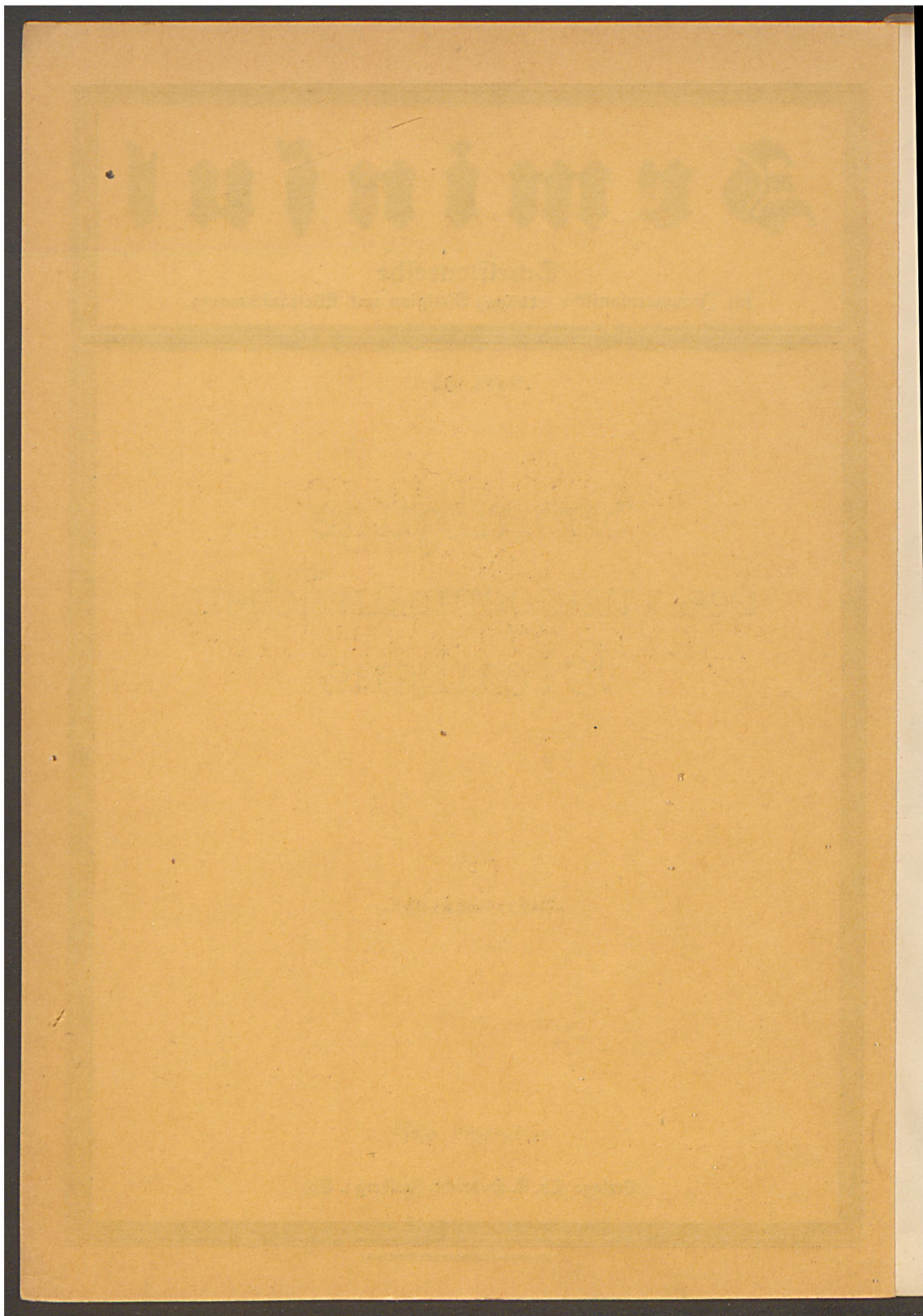
Julmond 1931.

Verlag: Th. E. Hubricht, Freiberg i. Sa.

BERLACH'SCHE BUCHDRUCKEREI, FREIBERG SA.

DC-5M14/1

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.**



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

*
* Heft 49.
*
* Christentum
* oder
* Heimatreligion?
*
* Von Emil Hubricht.
*

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Es gibt Dinge, die für die Zukunft unseres Volkes von größter Bedeutung sind, denen aber keine bürgerliche Zeitung ihre Spalten öffnet, von denen kein Rundfunk seinen Hörern erzählt, über die man sich in den Parlamenten und politischen Parteien ängstlich ausschweigt. Zu diesen Dingen gehört die religiöse Not unseres Volkes, die unser gesamtes Kulturleben durchzieht und verdunkelt. Diejenigen Stellen, die in erster Linie berufen wären, sie zu lindern und zu mindern, nämlich die Geistlichen aller christlichen Konfessionen, erweisen mit ganz geringen Ausnahmen ihre Unzulänglichkeit, sie zu meistern, nicht selten verschlimmern sie sie geradezu.

Man gewinnt den Eindruck, daß eine Art stiller Vereinbarung aller der Macher und Lenker der öffentlichen Meinung vorliegt, die Erörterung der religiösen Frage in den Hintergrund zu drängen und an ihrer Statt die Gemüter an äußeren Nöten, an Wirtschaftsreformen, an Parlamentsstreitigkeiten, an Sportkämpfen und anderen Ablenkungen zu erhitzen. Es soll nicht bestritten werden, daß wirtschaftliche und politische Nöte gebieterisch Abhilfe heischen, aber diese Aufgabe kann nie zu einem guten, dauerhaften Ende geführt werden, wenn sie nicht im Einklang mit den richtigen Sittlichkeitsbegriffen, mit der zweckentsprechenden Religion und damit der zweckentsprechenden Geeseinstellung gelöst wird. Alle brennenden Tagesfragen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gewinnen erst dann ihre rechte Beleuchtung, wenn sie unter dem Gesichtswinkel der sittlichen Erneuerung des deutschen Menschen betrachtet werden. Denn die wirtschaftliche und politische Zerrissenheit ist zu einem sehr großen Teil eine Folge der religiösen Verflachung, des religiösen und sittlichen Zwiespaltes, in den unser Volk durch ein fremdartiges Religionssystem, durch weltflüchtige und naturfeindliche Religionslehren versetzt wurde. Unhaltbar gewordene Glaubensdogmen in Verbindung mit naturwissenschaftlich bedingter Stoffgläubigkeit einerseits, die Sehnsucht nach innerer Wärme und Erhebung, der unstillbare Drang der Seele, den Sinn des Lebens unter höheren Gesichtspunkten zu begreifen andererseits, verursachen in feinsinnigen Menschen ein Gefühl seelischer Verarmung und Verkümmern, das sich bis zur Qual steigern kann.

Seit etwa einem Jahrhundert ist der Kampf zwischen christlicher Theologie und Naturwissenschaft in voller Schärfe entbrannt. Aber wichtiger als dieser Kampf gegen ungläubhaft gewordene Dogmen ist die Veränderung unserer Stellung zur christlichen Moral als einer ausgesprochen mönchischen Büssermoral, die infolge des Wachsens völkischer Hochziele allenthalben mit dem Sippengewissen und dem völkischen Gewissen in Widerstreit gerät. Dieser religiösen Verarmung können weder die Naturwissenschaften mit ihrer Aufzeigung eherner unentrinnbarer Naturgesetze, noch die verstandesmäßig-metaphysischen Konstruktionen des Monismus und Pantheismus abhelfen.

Aber trotz aller Widerstände und Trägheitsmomente wird die religiöse Umwälzung, an deren Anfang wir stehen, ihren schicksalhaften Weg gehen und von ungeheurer Tragweite sein, weitaus bedeutungsvoller und tiefgreifender als Luthers Werk. Prof. Ludwig Schemann schrieb (in der Uebersetzung von Graf Gobineaus Rassenwerk)

„Eben jetzt bereitet sich in der germanisch-deutschen Welt, wenn nicht alle Zeichen trügen, eine religiöse Umwälzung und Neugeburt vor, welche noch ganz anders tief, als das Christentum bisher vergönnt hat, in den heimischen Schacht arisch-germa-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nischen Empfindens hinabsteigen und auf der Spur vergangener großer Germanen, religiöser wie philosophischer Genien, es von den mit jenem zugleich eingedrungenen semitischen Fremdkörpern reinigen will.“

Die Selbstersetzung des Christentums*), bedingt durch die erzwungene Vermischung von Bestandteilen, die sich einfach nicht organisch vereinigen lassen, schreitet unaufhaltbar fort. In der ganzen Christenheit ist eine Schwächung des Glaubens zu beobachten, die nicht selten bis zu ausgesprochenem Widerwillen geht.

Die unmittelbaren und mittelbaren Nutznießer der jetzigen religiösen Zustände mögen das noch so eifrig zu verschleiern suchen, ihr Beginnen ist vergeblich. Die Flucht aus den Kirchen wird stärker und stärker. Jahr für Jahr haben beide christliche Bekenntnisse einen Verlust von 120 - 160000 Seelen. Es will wenig besagen, daß sich die Kirchenaustritte hauptsächlich in den Kreisen der Sozialdemokraten und Kommunisten ereignen. Dieselbe religiöse Gleichgiltigkeit ist auch in den gebildeten bürgerlichen Kreisen anzutreffen, nur scheuen sich diese aus gesellschaftlichen Rücksichten, das morsche Band, das sie noch lose mit der Kirche verbindet, zu zerreißen.

Die Geistlichen beider Bekenntnisse, die das Brüchigwerden ihrer Glaubensfesseln wohl spüren, verfallen auf alle möglichen Vorbeugungsmittel. Auf protestantischer Seite warb der schwedische Erzbischof Nathan Söderblöm mit einem Nachdruck, der einer aussichtsreicheren Sache würdig wäre, für eine Einheitskirche, eine „una sancta“, die alle christlichen Konfessionen umfassen sollte, was der Papst in Rom mit einem Lächeln voll spöttischen Ueberlegenheitsgefühls beantwortet haben mag.

In der Germanisierung, der Eindeutschung, der Assimilation des Christentums glauben andere religiöse Kreise die Lösung der heiklen Frage gefunden zu haben. Houston St. Chamberlain hat in seinem Werk „Die

*) Eduard von Hartmann: Die Selbstersetzung des Christentums und die Religion der Zukunft. Berlin 1874.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts“ den Ton dazu angegeben. Ein ehemaliger Geistlicher, Arthur Bonus, hat in einer Reihe von Schriften (Die religiöse Krisis Bd.I. Zur Germanisierung des Christentums Bd.IV. Vom neuen Mythos. - Religion als Wille. - Religion als Schöpfung. Erwägungen über die religiöse Krisis), die an sich viel treffendes über das Wesen der eigentlichen Religiosität enthalten, eine Verbindungsbrücke von der Theologie zur Mythologie zu schlagen versucht. Infolge seiner christlich-theologischen Befangenheit sieht er leider nur ganz einseitig das Heil in der Erneuerung des christlichen Mythos. Gerade das aber ist ungefähr das verderblichste, was der deutschen Seele zustoßen könnte. *)

Auch Dr. Arthur Dinter, der ehemalige Katholik, sucht mittels seiner geistchristlichen Religionsgemeinschaft den Edeljuden Jesus als völkisch-heldisches Vorbild für die Deutschen zu retten. Er macht für diesen Zweck u.a. einen durchaus christlich gerichteten Spiritismus mobil und beweist damit allerdings einen gewissen psychologischen Scharfblick. Immerhin können mit solchen Versuchen nur besondere Volkskreise, die neben ihrer religiösen Einstellung auch für orientalische Magie empfänglich sind, erneut für das Christentum interessiert werden.

Ähnlich dem schwedischen Erzbischof Nathan Söderblom wirbt auch der „evangelische“ Professor Friedrich Heiler (an der Universität Marburg), der offiziell niemals aus der katholischen Kirche ausgetreten ist, für eine „evangelische Hochkirche“. Er erklärt in seiner Zeitschrift „Die Hochkirche“, daß jeder wahrhaft „Evangelische“ (wahrscheinlich für ihn nicht gleichbedeutend mit „lutherisch“) die Autorität des Papstes in allen dogmatischen Fragen anerkennen müsse. Außerdem gründete er einen „evangelischen“ Mönchsorden und läßt für den Papst beten. **) Macht das nicht

*) Diese Gefahr behandelt Friedrich Karl Otto in der Jrminsulschrift „Was dünket Euch um Jesus“ im Abschnitt „Der mythische Jesus“.

**) Zeitschrift „Asgard“ Kampfblatt für die Götter der Heimat. Herausg. Dr. Georg Lomer, Hannover. Jahrg. 1931, Nol.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ganz den Eindruck, als ob dieser Professor Heiler die Aufgabe habe, die Grenzen zwischen katholisch und lutherisch gründlich zu verwischen und der protestantischen Kirche Kuckuckseier ins Nest zu legen?

* * *

2.

Katholizismus und Luthertum, diese ungleichen Gegenspieler, behaupten nun beide von sich, sie hätten von „Gott“ das alleinige Recht erhalten, die religiösen Bedürfnisse der ganzen Menschheit zu befriedigen. Beide bezeichnen diejenigen Frommen, die ihren Gott außerhalb der Kirche suchen, als „gottlos“, als „Ketzer“. Beide erheben den Anspruch, eine über-völkische (internationale) Organisation zu sein, denen Volkstumsgrenzen gleichgültig sind. Schon in dieser Hinsicht wirken beide Kirchen staatsauflösend.

In Bezug auf die Wesensunterschiede zwischen Luthertum und Romkirche ist der Protestantismus die grundsätzliche Abkehr von allem „heidnischen“ im Christentum. Im Laufe der Jahrhunderte hatte die katholische Kirche in geschickter Anpassung an die zu bekehrenden Heiden allerhand heidnisches Brauchtum und heidnische Vorstellungen in sich aufgenommen. Luther, der glaubenseifrige Augustinermönch, der im Kloster eifrig das alte und neue Testament studiert und entsetzt die heidnische Richtung der römischen Renaissance beobachtet hatte, setzte sich für die Reinigung der Lehre ein, er „protestierte“ gegen ihre Mischung mit dem Heidentum und wollte den biblischen Offenbarungen, also dem rein jüdischen Glaubensinhalt wieder das alleinige Daseinsrecht im Christenglauben erkämpfen. Hätte er nicht das einträgliche Ablassgeschäft des Papstes gestört, würde er von letzterem kaum bis zur Absage an den Katholizismus getrieben worden sein.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Mit Protesten allein läßt sich aber schließlich das positive religiöse Bedürfnis des Volkes auf die Dauer nicht befriedigen, ebensowenig mit alttestamentlichen Gottheitsvorstellungen. Heute ist der alte lutherische Glaubenseifer, der sich nicht selten nur in alttestamentlicher Unduldsamkeit erschöpfte, erloschen. Aber auch die neutestamentliche Büssermoral und das Dogma vom Seligwerden allein durch den „Glauben“ liegt dem Gemüt des Deutschen nicht. Stellt es doch den deutschen Christen vor die schwierige Aufgabe, die Stimme seines Gewissens zum Schweigen zu bringen, die ihm versichert, daß er nicht so leichten Kaufes von den Folgen seiner etwaigen Vergehen erlöst werden kann, und dafür dem Priester zu glauben, der ihm versichert, „das Blut des Lammes“ wasche jeden Sünder auch ohne Sühne rein, wenn er nur daran glaube. - Aus allen diesen Gründen vermag der Protestantismus das deutsche Gemüt nicht mehr mit religiöser Wärme zu erfüllen.

Auch in sich selbst ist der Protestantismus heute gespalten. Es mangelt ihm ebenso sehr an einer einheitlichen Anschauung wie an religiösen Führernaturen. (Was nicht gleichbedeutend mit „theologischen“ Führernaturen ist.) Auf der einen Seite steht die extreme, am alten Luthererbe starr festhaltende, den jüdischen Einschlag verteidigende Orthodoxie, auf der anderen ein Liberalismus, der wesentliche Glaubensbestandteile aufzugeben bereit ist. Eine kleine Gruppe dieses letzteren, die „Deutschkirche“, für die sich u.a. Pfarrer Andersen, (Flensburg), Pfarrer Bublitz, (Nakel i.d. Mark) und Pfarrer Falck, (Berlin) einsetzen, versucht zwar in anerkennenswerter Weise, den Forderungen unserer Stammeseigenart besser gerecht zu werden als die streng rechtgläubige Richtung und bemüht sich, das christliche Lehrgebäude von widerdeutschen, insbesondere jüdischen Gedankengängen zu reinigen, muß sich aber schon jetzt die ernste Frage stellen, ob eine solche Reinigung überhaupt möglich ist, ohne die eigentlichen Lehrgrundlagen des Christentums völlig zu erschüttern und zu unterhöhlen. Ihren im dogmatischen steckenbleibenden Reformversuchen ist kein fühlbarer Einfluß auf das religiöse Leben

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

weiterer Kreise beschieden. Sie vermehren nur den schon reichlich vorhandenen Streit um dogmatische Einzelfragen. Ihr Versuch aber, zur Förderung eines wirklich religiösen Erlebnisses eine Anleihe beim germanischen Volksglauben zu machen und das Christentum mit der Edda und den deutschen Volksmärchen zu bastardieren,*) muß als eine Entwürdigung und Entweihung unseres alten Volksglaubens, als geschmacklose Inkonsequenz unbedingt zurückgewiesen werden.

* * *

=====
3.
=====

In völkischen Kreisen, insbesondere auch in deutschkirchlichen Kreisen wird häufig mit einem verdächtigen Eifer die jüdische Herkunft des Christentums bestritten und verleugnet. Man weist auf die enge Verwandtschaft und die tatsächlich überraschende Ähnlichkeit der neutestamentlichen Legenden mit den indischen Krischna- und Buddhallegenden hin und folgert hieraus den arischen Charakter des neuen Testaments und die arische Abstammung des Jesus. Aber diese Beweisführung leidet an einem inneren Widerspruch. Die Krischna- und Buddhallegenden sind zeitlich älter als die Jesuslegenden. Die Entlehnung würde mithin beweisen, daß Jesus entweder eine gänzlich erdichtete Persönlichkeit ohne jeden geschichtlichen Hintergrund war, also überhaupt nicht gelebt hat, oder doch mindestens mit so viel fremder Sagenhülle umkleidet ist, daß von seiner Persönlichkeit überhaupt nichts zuverlässig Richtiges übrig bleibt. Das ist für einen Religionsstifter immerhin recht mißlich.

*) Dr. Kurd Niedlich: Das Mythenbuch. Die germanische Mythen- und Märchenwelt als Quelle deutscher Weltanschauung. Herausgegeben vom Bund für deutsche Kirche.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wir selbst halten an der Annahme fest, daß die Evangelienerzählungen tatsächlich einen geschichtlichen Hintergrund haben und daß tatsächlich um jene Zeit ein jüdischer, mit heilmagnetischen Kräften begabter Weltuntergangsprediger in Palästina aufgetreten ist, der den Juden allmählich unbequem wurde, weshalb sie ihm den Prozeß machen ließen. Aber wir sehen dieses Prophetenschicksal mit bei weitem nüchternen Augen an als schwärmerische Jesusverehrer.

Wenn wir im Folgenden Aussprüche des Rabbi Jeschua verwerten und kritisieren, so möchten wir von vornherein den Vorwurf ablehnen, daß wir ja selbst diese Aussprüche als durchaus unbeglaubigt hingestellt haben und deshalb kein Recht hätten, auf ihnen unsere Schlußfolgerungen aufzubauen. Für unsere psychologischen Untersuchungen spielt es gar keine Rolle, ob die Aussprüche erdichtet oder wahr sind. Ausschlaggebend ist für uns, daß sie von den christlichen Geistlichen als wahr gelehrt werden und demzufolge in den Seelen gläubiger Christen ganz bestimmte Wirkungen und Umformungen ihres angeborenen, natürlichen Empfindens hervorrufen. Jesus selbst bezeichnet sich nach dem biblischen Bericht nicht ohne Stolz als „König der Juden“ und tut seinen Jüngern gegenüber den Ausspruch, daß er nur zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel gesandt sei. Sein biblischer Stammbaum wird bis zu David, dem ersten König aus jüdischem Stamm zurückgeführt, kurz es gibt eine ganze Zahl Anhaltspunkte, daß Jesus kein Arier, sondern Jude gewesen ist.*)

Jesus selbst legt seinen jüdischen Standpunkt unzweideutig mit den Worten fest: (Matth. 5,17) „Ihr sollt nicht wännen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.“

Es ist schwer zu verstehen, wie angesichts solcher und anderer Indizienbeweise völkische Kreise immer noch an der Fiktion eines arischen Jesus und

*) Eine Schrift aus der Jrminsulschriftenreihe: „Rabbi Jeschua“ von Philipp Kautzsch behandelt ausführlich die Abstammungsfrage.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

eines arischen Kernes im Christentum festhalten können. Sie sollten das Neue, das sie dem deutschen Volke bringen möchten, mutig und ehrlich mit der ihm zukommenden Etikettierung versehen, anstatt es ihm, mit Trägheitsmomenten rechnend, unter der altgewohnten Etikette, gewissermaßen auf Schleichwegen beizubringen.

Da wird z.B. das Vaterunser zu einem uralt-germanischen Gebet umgefälscht; es soll das innigste, höchste Gebet des „Sonnenlichtkristen“ vorstellen und aus der nordischen Runenkunde hervorgegangen sein. Da werden an volksetymologischen Wortdeutungen Kunststückchen geleistet, daß einem mit Sprachgefühl Begabten die Haare zu Berge stehen. Aus „Sohn“ wird „Sonne“ gemacht, damit der „Gottessohn“ (Elisohn!) Jesus zum „Sonnenkrist“, zum germanischen Sonnengott umgefärbt werden kann. Aus „Maria“, der lateinischen Form des jüdischen Vornamens Mirjam, wird „M-aria“ gemacht, um sie den erstaunten Lesern als „Mutter des Ariers“ vorzeigen zu können. Da werden die Juden, um Jesus dem deutschen Volke als „Arier“ aufreden und schmackhaft machen zu können, durch folgendes Kunststückchen, das allen Lautverschiebungsgesetzen und allen historischen Tatsachen ins Gesicht schlägt, zu Germanen umfrisiert: Juden=Jüten=Guten=Goten!

In solchen Verdrehungsversuchen, deren erster die Helianddichtung zur Zeit Karls des Sachsenkämpfers war, steckt kein Segen; sie schieben nur die Ueberwindung der mönchischen Bißermoral hinaus, aus ihnen kann uns keine Genesung von unserem seelischen Siechtum erwachsen.

Sieht man aber von der Frage, ob Jesus selbst Arier oder mindestens Halbarier war, zunächst ab, so steht doch unverrückbar fest, daß seine Jünger ausnahmslos Juden waren. Der Apostel Paulus, der für die Umgestaltung und Verbreitung der Jesuslehren von ausschlaggebender Bedeutung wurde, war ein Jude, ein bukeliger Teppichweber aus Tarsus, und die vier sogenannten Evangelisten, Matthäus, Markus, Lukas und Johannes waren ebenfalls Juden. Sicher sind mancherlei Bestandteile der Evangelien aus griechischen, persischen und indischen Quellen geflossen, aber das sind

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nur Zutate aus jener Zeit zwischen dem 2. u. 3. Jahrhundert, als es mehrere 100 Evangelien gab, und die Evangelientexte sich noch in vollem Fluß befanden. Der jüdische Grundcharakter der Evangelien steht durchaus fest. Die hellenistischen Zutate sind mit den jüdischen Grundbestandteilen untrennbar vermischt, und selbst wo sie erkennbar sind, haben sie eine jüdische Umprägung erleiden müssen.

Der moderne liberale Protestantismus hat diese schwache Stelle im Christentum durchaus erkannt. Er entkleidet Jesus seiner mystisch-mythischen Gottessohnschaft und lehrt ihn nur noch als geistig und sittlich hochstehenden Menschen, als schlechthin unvergleichliches religiös-sittliches Genie. Abgesehen davon, daß Jesus als Mensch ohne mythische Eigenschaften sich gefallen lassen muß, mit wesentlich kritischeren Maßstäben gemessen zu werden, als diese liberalen Theologen*) tun, haben diese letzteren, ebenso wie die Deutschkirche, die Kernfrage unseres religiösen Zwiespaltes, das, was am Christentum das bedenklichste ist, überhaupt noch nicht erkannt, nämlich seine widernatürlichen Werturteile, seine mönchische Büssermoral, seine eigenartige Sittenlehre. Aber gerade diese Seite des Christentums muß in ihrer vollen Bedeutung erkannt werden, weil nur sie uns zur Einsicht verhilft, daß diese ihrem Kerne nach undeutsche, ja ganz allgemein widervölkische Religion niemals eingedeutscht, germanisiert und der deutschen Seele schmackhaft gemacht werden kann, sofern man sich nicht mit einem lebensunfähigen Zwitterding oder einer unter falschen Flagge segelnden Naturreligion begnügen will.

* * *

*) Vergleiche: „W. von Schnehen: Der moderne Jesuskultus“. Frankfurt a/M. 1906.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

4.

Die katholische Kirche hat zweifellos in viel größerem Umfange heidnische Religionselemente in sich aufgenommen als die protestantische, daher wohl auch ihre größere Anziehungskraft besonders auf die süddeutschen Stämme, die gemütvoller, nicht so puritanisch-nüchtern veranlagt sind wie die norddeutschen. Allerdings sind diese Bestandteile - und das ist das schädliche für das Deutschtum, nicht nordisch-heidnischen, sondern hauptsächlich mittelländisch-- asiatischen Ursprunges.

Merkwürdig groß ist das Anpassungsvermögen des römischen Priestertums an die kultischen Bedürfnisse der verschiedenen Völker. Es hat schnell herausgefunden, was das deutsche Gemüt in dieser Hinsicht braucht und kommt ihm darin mit vollendeter Geschmeidigkeit entgegen. Vorhandene heidnische Gebräuche, z.B. Opfergaben, (Votivgaben), Weihe der Felder und Feldfrüchte durch feierliche Umzüge u.ä. hat die Romkirche weitherzig übernommen und geschickt umgedeutet, weil sie nur durch Schonung der alten Gebräuche das Volk zum neuen Glauben führen konnte. Sie hat ihm also großmütig die heidnischen Aeußerlichkeiten belassen, sie aber geschickt mit christlichen Inhalt erfüllt. Andererseits erstickt sie wachsam schon die leisesten Versuche ihrer Gläubigen, sich in wirklichen Glaubensfragen eine eigene Meinung zu erringen, fordert vielmehr unerbittlich die kritiklose Anerkennung der christlichen Lehren in der Form der „unfehlbaren“ Auslegung des Papstes.

Mit allen Mitteln, mit grausamer Ketzerverfolgung und Entfesselung fanatischer Glaubenskriege hat sie verstanden, das immer wieder von neuem ans Licht drängende, in Wirklichkeit unzerstörbare völkischreligiöse Bewußtsein der Völker deutschen Blutes zu unter-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

drücken. Die uns heute stark bewegende Frage, ob das Christentum unserem Volkstum mehr Schaden als Nutzen gebracht habe, ob es der geistig-seelischen Eigenart des Deutschtums entspreche und sie zu fördern vermöge, gilt ihr als Todsünde und wird von ihr mit ewiger Verdammnis bedroht.

Mit erstaunlichem diplomatischen Geschick hat sich die römische Priesterhierarchie des römischen Weltherrschaftsgedankens, des „imperium romanum“ bemächtigt und ihn ins theokratische übertragen, wobei sie für die Durchführung ihrer machtpolitischen Pläne stets einen weltlichen Arm zu finden wußte, der für sie das Schwert führte. Sie hat das Germanentum aus allen seinen ehemaligen römischen Machtstellungen, beispielsweise unter Theodorich dem Großen, (Dietrich von Bern) und den Hohenstaufen zäh und unaufhaltbar wieder hinausmanövriert.

Machtvoll und feingefügt ist der Organismus der Romkirche, unbeugsam ihr Anspruch, als die allein rechtgläubige anerkannt zu werden. Im Amtseid, den die deutschen katholischen Bischöfe zu leisten haben, wird unmißverständlich ausgesprochen: „Die Irrlehrer, die vom apostolischen Stuhl getrennt, die Empörer wider unseren Herrn und seine Nachfolger werde ich nach Kräften verfolgen und bekämpfen.“ Diese Bischöfe wissen genau, (viel viel genauer, als beispielsweise die Führer in der völkischen Bewegung und den nationalen Parteien) worum es in diesem weltanschaulichen Machtkampf geht. Wo die Romkirche den offenen Kampf vorübergehend scheuen muß, versucht sie mit allen brauchbaren Mitteln, den Gang der Entwicklung abzufangen. (Verspottung und Verächtlichmachung der deutschen Rassenideale, Förderung der Völkervermischung durch Begünstigung rassischer Mischehen und Verbot konfessioneller Mischehen, wohlwollende Duldung des Rassegedankens bei deutschfeindlichen Völkern, (Polen, Tschechen, Romanen) ferner durch die nicht ungeschickten Versuche, den völkischen Bestrebungen den Wind aus Segeln zu nehmen und zum Schein auf diese und jene völkischen Gedankengänge einzugehen.

Mit dem Weihe spruch: „Empfange die Tiara, mit drei Kronen geziert, und wisse, daß du Vater der Für-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sten und Könige, Herrscher des Erdkreises, Stellvertreter auf Erden unseres Erlösers Jesus Christus bist“ wird jeder Papst gekrönt. Diesem Anspruch, Herrscher des Erdkreises zu sein, werden mit kunstvollem, weitblickenden Diplomatenspiel alle nur irgendwie sich als willig oder ahnungslos und suggestibel erweisenden Kräfte aus allen, auch den feindlichen politischen Lägern dienstbar gemacht. In verflorbenen Zeiten waren es verblendete, sich schwach und anlehungsbedürftig fühlende deutsche Fürsten. Heute sind es einflußreiche Politiker aller Art, die des Glaubens sind, ohne Gefahr mit dem Papsttum paktieren zu können. Für den Ultramontanismus ist gerade der hundertprozentige Parlamentarismus das geeignete Feld, politische Kuhhändler größten Stils durchzuführen und unter den Augen unfähiger, ahnungsloser, schwacher, leichtfertiger oder gewissenloser Parlamentarier eine politische Machtstellung nach der anderen in Besitz zu nehmen. Menschliche Schwächen und Leidenschaften, Eitelkeit, Eifersucht, Genußsucht und Sinnlichkeit Derjenigen, die Rom als Werkzeug seinen Plänen einfügen will, alles stellt es klug und psychologisch treffsicher in Rechnung, alle Dinge müssen ihm zum Besten dienen: Der Zweck heiligt die Mittel!

Geschicht versteht es Rom, alle Feinde des Deutschtums, nicht zuletzt den Marxismus, seiner Kampffront dienstbar zu machen. Den Sieg der Ententestaaten bucht es mit Recht als seinen eignen Sieg über den norddeutschen Protestantismus. Es hat kein diplomatisches Ränkespiel gescheut, um das preußische Königtum und damit das deutsche protestantische Kaisertum stürzen zu helfen. Der Schlag gelang und Rom sieht, wie schon mehrfach in der Geschichte, erneut die Gelegenheit gekommen, eine ganz groß angelegte Gegenreformation, die sogenannte „katholische Aktion“ vorwärts zu treiben. Niemand darf sich über die gewaltige Tragweite dieser Aktion täuschen. Rom baut mit größter Planmäßigkeit und Einsatz gewaltiger Geldmittel immer neue Ordensstützpunkte in rein protestantischen Gegenden dafür aus und zeigt eine fanatische, schlecht hin bewundernswerte Willensentfaltung, alle nichtkatholischen Volksteile in den Schoß der „alleinselig-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

machenden“ Kirche zurückzuzwingen. Und wenn der Papst in scheinbar holder Eintracht mit evangelischen Oberkirchenräten einen Aufruf zur Bildung einer „antibolschewistischen Front“ erließ, so wird im Hintergrund die Absicht spürbar, das Deutschtum als Sturmbock gegen den Bolschewismus zu benützen, um es von letzterem tödlich schwächen zu lassen und dadurch die römischen Fesseln unzerreißbar zu machen. Das ist die gleiche Taktik wie zur Zeit der Kreuzzüge, als sich die Blüte der deutschen Edelgeschlechter für Roms Utopien aufrieb. Man denkt unwillkürlich an das Goethewort:

Dies Völkchen merkt den Teufel nie
Und wenn er es beim Kragen hätte!

Wenn trotz aller solcher Zeichen so mancher protestantische Kirchenmann oder Politiker glaubt, den deutschen Staat und die deutsche Kultur im Bunde oder sogar unter Führung von Zentrumsleuten und Römlingen aller Art aus dem Sumpf ziehen zu können, oder wenn er gar glaubt, daß Zentrum und Rom getrennte Wege gingen und getrennte Ziele verfolgten, daß in Wirklichkeit Rom die Haltung des Zentrums mißbillige und wohlwollend und loyal dem Deutschtum gegenüberstünde, so kann man über eine so katastrophale Verkenning der wahren Lage nur verzweifelnd den Kopf schütteln. Bismarck hat während des von ihm geführten „Kulturkampfes“ Rom und seine Dauerziele bis auf den Grund durchschaut. Er bekannte: „Bei jedem modus vivendi wird Rom eine evangelische Dynastie und evangelische Kirche als eine Unregelmäßigkeit und Krankheit betrachten, deren Heilung die Aufgabe der römischen Kirche ist“.

Schneller und klarer als selbst die Lutheranhänger hat Rom erkannt, wohin der von Luther eingeschlagene Weg letzten Endes führen muß, wenn er folgerichtig weiter gegangen wird: Zur Abwendung vom Christentum. Daher der unversöhnliche Haß gegen Luthers Werk. Nie wird Rom mit diesem seinem Feinde Frieden machen. Es läßt ihm nur die Wahl des völligen Sieges oder der völligen Unterwerfung. Wer wollte leugnen, daß die ehemalige Stoßkraft des Protestantismus beträchtlich dahingeschwunden ist, daß er schon längst keinerlei

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Angriffsgeist mehr entwickelt und sogar in seiner Abwehr gegen romkirchliche Machtansprüche beschämend schwach geworden ist? Bereits was unmittelbar nach Luther kam, war nur noch auf kümmerliches Erhalten des dem Papsttum Abgerungenen, nicht aber auf Weiterschreiten und Tieferschöpfen gerichtet. Wer wollte leugnen, daß der Protestantismus heute überall die Neigung zu weitgehender Angleichung zeigt, daß er der völligen Unterwerfung weit näher ist als dem völligen Sieg?*)

So ist die katholische Frage nicht durch Schuld des Deutschtums, sondern ausschließlich durch die religiöse Unduldsamkeit, die politische Angriffslust und den politischen Machtwillen des römischen Priestertums aus einer rein geistigen eine sehr weltliche, eine parteipolitische, sozialpolitische, kulturpolitische und machtpolitische geworden.

* * *

=====

5.

=====

Trotzdem die vorliegende Schrift in aufbauendem Sinne für den junggermanischen Glauben wirken soll, können wir nicht vermeiden, einige kritische Blicke auf die christlichen Morallehren zu werfen. Nur durch klare Erkenntnis ihres zersetzenden Charakters werden die Voraussetzungen für eine völkische Sittlichkeit geschaffen.**)

Die Jesuspriester können nicht genug Worte finden, um die Erhabenheit, die Gedankentiefe und die

*) Vergleiche Otto Petras: Der deutsche Protestantismus auf dem Wege nach Rom. Berlin 1930.

**) In ausführlicher Weise verbreitet sich die Jrminulschrift No.40, „Politisches Gift im Christentum“ über diesen Gegenstand.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sittliche Reinheit der Lehre des Nazareners zu preisen. Diese soll für alle Zeiten der Gipfelpunkt der Sittlichkeit sein, der sich nicht überbieten läßt. Man rühmt die christliche Religion als die Religion der Liebe, und weist voll Stolz auf die Bergpredigt als Beweis dafür hin. *)

Mit überredender Eindringlichkeit wird behauptet, daß die großen Fortschritte, die die deutsche Kultur seit dem Uebergang vom Heidentum zum Christentum gemacht habe, nur auf Rechnung des Christentums und seinen den rauhen Sinn der Heiden mildernden und besänftigenden Einfluß zu setzen seien. Es habe die gesellschaftliche Stellung der Frau gehoben, habe die Sklaverei unmöglich gemacht, die Kriege menschlicher gestaltet, den Aberglauben gemindert und noch vieles andere. Es bedarf einer besonderen Untersuchung, um nachzuweisen, daß das Christentum hier Tatsachen auf seine Rechnung setzt, die sich aus ganz anderen Entwicklungsfaktoren ergeben haben. Post hoc, ergo propter hoc! ist der Trugschluß, dessen sich hier das Christentum schuldig macht.

Alle diese Suggestionen, mit vorbildlicher Ausdauer vorgetragen, haben tatsächlich bewirkt, daß fast Jedermann meint, das Christentum sei von jeher und auch heute noch die beste Stütze der Sittlichkeit und damit des Staates. Friedrich Nietzsche hat, - wohl als Erster, - den Weg für eine kritische Wertung frei gemacht und nachgewiesen, daß dies einer der für die Kulturentwicklung folgenswersten Irrtümer gewesen ist. Er ist dafür von allen frommen Christen mit und ohne Kutte rechtschaffen durch den Schmutz gezogen worden. Im Mittelalter hätte ihm der Scheiterhaufen geblüht. Erst jetzt aber beginnen seine „Umwertungen“

*) Daß man auch, und zwar mit größerem Rechte, diese Bergpredigt als eine Irreführung wahrer Sittlichkeit betrachten kann, zeigt ein Abschnitt in dem dichterisch schön empfundenen Werk von Friedrich Karl Otto: „Twiskos Heimkehr“. - Eine tiefgründige Analyse der christlichen „Liebe“ findet man in: Dr. Max Zerbst „Die Philosophie der Freude“ und in Hellmut Rother: „Politisches Gift im Christentum.“

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

in größerem Umfange verstanden zu werden.

* * * * *
* * * * *

Aus den Lehren des Jesus geht unzweideutig hervor, daß es gar nicht der Zweck des „Evangeliums“ (der „frohen Botschaft“) war, die Menschen zu einem sittlichen Leben zu erziehen, sondern im Gegenteil, sie auf die Flucht aus dem Leben, gleichgiltig, ob es bisher sittlich oder sittenlos war, vorzubereiten. Jesus' Lehre, die unverkennbar einen mediumistischen Ursprung hat, ist mit den Worten umrissen: „Tuet Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“. Jesus predigte, von seiner „inneren Stimme“ irregeführt, den baldigen Weltuntergang, wie so mancher Prophet, manches spiritistische Medium nach ihm auch. Sein ganzes Denken und Sinnen drehte sich um diesen Weltuntergang und das kommende „Himmelreich“. Alle seine Mahnungen rankten sich um diesen Kern, ihn suchte er von allen Seiten zu beleuchten und die Notwendigkeit der Buße, der Abkehr von allem Weltlichen, der Entäußerung vom Ballast aller irdischen Güter, die „die Motten und der Rost fressen“, glaubhaft zu machen. Seine Mahnung zum Wandel der Gesinnung war keine Morallehre mit soziologischem Hintergrund, sondern ein Verhaltensratschlag für die sehr kurze Zeit bis zum Eintritt des Weltunterganges. Ihm wurde Nachdruck verliehen durch die Drohung der ewigen Verdammnis, wenn die alte Weltlust beim Eintritt des Weltunterganges noch vorhanden war. (Siehe das Gleichnis von den fünf törichten Jungfrauen, die im Augenblick wo der „Bräutigam“ kommt, kein Oel auf der Lampe haben.)

Diese Drohung ist auch später, nachdem der Weltuntergang in immer weitere Ferne gerückt war, das erfolgreichste Erziehungsmittel des Christentums geworden. Das Bangemachen vor den Qualen der Hölle und der ewigen Verdammnis ist auch heute noch das Schreckbild, mit dem christliche Priester ihre störrischen Schäfflein gefügig machen. „Nach solchem allen (nämlich nach den Freuden des irdischen Lebens, nach Wohlstand, schöner Umwelt, Freundschaft und glücklichem Familienle-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ben, kurz: nach Lustgefühlen aller Art) trachten die Heiden! Wer wollte leugnen, daß es unter dem Gesichtspunkte dieser Bißermoral heute in deutschen Landen fast nur noch Heiden gibt? Seien wir ehrlich gegen uns! Entweder weltfreudiges, weltbejahendes germanisches Heidentum oder weltflüchtiges, mönchisch-büßerisches Christentum, aber kein faules, trügerisches Kompromiß!

Der Schwerpunkt der christlichen Lehre liegt also keinesfalls in der Pflege einer edlen Sittlichkeit für dieses Erdenleben, um des harmonischen Zusammenlebens mit dem Nebenmenschen willen, sondern ganz ausschließlich in der Furcht und der Flucht vor der ewigen Verdammnis, in der Rettung der eignen, kleinen selbstsüchtigen Seele. Und dieser Weg zur Seelenrettung vor einem mit allen Schauern der Furcht umgebenes Höllenseits ist nach Jesus' Lehre ein ganz anderer als der Weg, der zu einem harmonischen, friedlichen, durch Sittlichkeit und Wohlanständigkeit gewährleisteten, glück- und lusterfüllten Erdenleben führt. Dem echten Christen ist Glück und Wohlstand in diesem „Jammertal“ nur ein Hindernis für das jenseitige Glück. Er wirft sie schauernd von sich und erwählt, ob mit oder ohne Kutte, das asketische, d.h. unlusterfüllte Mönchsideal. Er wird allen denen, die ihm von der Notwendigkeit sprechen, um der anderen Menschen willen auf Erden ein sittliches, (d.h. unter völkischen Gesichtspunkten sittliches!) Leben zu führen, nur sagen: Das geht mich gar nichts an, ich darf nicht das tun, was auf Erden glückliche Zustände schafft, ich würde damit nur ins alte Heidentum zurückfallen. Ich muß das tun, was mein Meister mich lehrte und was mir nach seinen Aussprüchen die ewige Seligkeit gewährleistet, und das ist: „Die Sinnenfreude, die Lustgefühle fliehen wie die Pest, denn sie sind ein Werkzeug des Satans und führen zur Hölle. Wenn ich aber Andere in die Lage versetze, auf Erden ein glückerfülltes Wohlleben, ein heidnisches Leben zu führen, dann hindere ich diese ja gerade, das „ewige Leben“ zu erringen! Das ist durchaus logisch gedacht. In der Tat sind die furchtbaren Grausamkeiten der Ketzerverfolgungen und Hexenverbrennungen unter dem

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Feldgeschrei unternommen worden: Rettung der Seelen für die jenseitige Seligkeit, mag auch der Körper der Ketzler zugrunde gehen!

Gerade die frömmsten Christen lassen die irdischen Ziele der Sittlichkeit gegenüber dem Erlösungsstreben völlig in den Hintergrund treten. Sie stellen das bürgerlich-anständigste mit dem schändlichsten, lasterhaftesten Leben, selbst wenn sich dieses auf die ganze Lebenszeit erstreckt, auf die gleiche Stufe, sofern nur das letzte Ende des Lebens im „Glauben an Jesu Erlösertum“ verlief. So wurde erst jüngst von katholischer Seite dem vielfachen Lustmörder Kürten, weil er gläubig, mit den Sterbesakramenten versehen, gestorben ist, ein christliches Begräbnis gewährt, während dem Nationalsozialisten Gemeiner, der sich weigerte, sich vom Nationalsozialismus loszusagen, dasselbe verweigert wurde.

Eine Lehre, die ganz ausschließlich auf die Er-ringung einer jenseitigen Seligkeit, nicht aber auf die Veredelung des Zusammenlebens im Diesseits zugeschnitten ist, verdient streng genommen überhaupt nicht den Namen einer „Sittenlehre“, denn die Sitte und die Sitten beziehen sich ja gerade auf die Rege-lung des menschlichen Zusammenlebens um der irdischen Annehmlichkeiten willen. Die erzeugte Weltuntergangs-panikstimmung hat zweifellos nicht dazu beigetragen, die gegenseitige Rücksichtnahme zu fördern. Wir werden später sehen, daß sie das Gegenteil tat.

* * * * *

In ähnlicher Weise wirkt die Lehre, daß der Mensch, auch der gerechte und tugendhafte nur durch die Kraft der göttlichen Gnade selig werden könne, und daß andererseits der „Sünder“ (d.h. der vom Priester und seiner Lehre zum Sünder gestempelte) nicht zu verzweifeln brauche, da ihm aus dem unermeßlichen Gnadenschatz, den Jesus durch seinen Kreuzestod aufgespeichert habe, (der allerdings nur vom Priester als dem von Gott bevollmächtigten Mittler zwischen Gott und dem Menschen gespendet werden könne), Vergebung zu

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

teil werde unter der Bedingung, daß er an diesen „Heilsplan“ gläube.

Fürwahr, eine fatale Verklausulierung. Gott hat sich seiner Macht, Gnade für Recht ergehen zu lassen und die Sünden zu vergeben, entäußert und hierfür dem Priestertum gerade so Generalvollmacht erteilt, wie er es dem Satan gegenüber mit der Versucherberechtigung getan hat. Wenn nun der Priester ein schlechter, parteiischer Bevollmächtigter ist?

Die Vorstellung, daß die höchste Gottheit den Tod eines Unschuldigen, noch dazu des eignen Sohnes, wünschen könne, um einen Mißgriff im Schöpfungsvorgang, die erbliche Belastung mit der Erbsünde, wieder einzurenken, mutet unser sittliches Gefühl roh an. Sie geht zurück auf den jüdischen Brauch des in die Wüste gejagten Schafbockes, des „Sündenbockes“, dem in einer feierlichen Handlung die Sünden des Judentums aufgepackt wurden. Daher das Gleichnis: Jesus, das Lamm Gottes. Das ganze Erlösungsdogma ist ein Ueberbleibsel jener uraltheidnischen Vorstellung, daß die erzürnte Gottheit durch ein Menschen- oder Tieropfer versöhnt werden müsse. Wie kann ein „allmächtiger“ Gott auf das umständliche und schmerzhafteste Verfahren verfallen, seinen Sohn und damit (nach dem Dogma von der Dreieinigkeit) sich selbst ans Kreuz zu liefern, um die Menschheit, die er selbst „sündig“ geschaffen hat, von den Folgen der Sündhaftigkeit zu befreien? Ein seltsamer Umweg. Eine einzige zweckentsprechende Willensanstrengung von ihm hätte doch wohl genügt, um die Marterung und Kreuzigung, ja sogar das Geborenwerden des „Christus“ überflüssig zu machen.

Immerhin bestehen hinsichtlich dieser Erlösungstheorie gewisse Differenzen bei den christlichen Konfessionen. Die Protestanten behaupten, daß der Mensch einzig und allein durch den „Glauben“ selig werde. Die Katholiken sind hierin eine Schattierung heidnischer und weniger weltfremd. Sie meinen, daß der Mensch nebenher auch gute Werke vollbringen müsse, um sich die Seligkeit zu sichern. Seit den Tagen der Reformation gab es eine Menge spitzfindiger theologischer Streitigkeiten um diese Frage. Immerhin stimmen die Theologen beider Konfessionen darin überein, daß es in er-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ster Linie die Reue über begangene (oft nur vermeintliche!) Sünden und die „Umkehr“ zu Gott sei, welche die ewige Seligkeit sichere.

„Es ist im Himmel mehr Freude über einen reuigen Sünder als über neunundneunzig Gerecht.“

Welcher Freibrief zu Unrecht, Unsittlichkeit und Laster liegt in dieser Kardinallehre des Christentums verborgen, welche verheerenden, staats- und volkszerstehenden Auswirkungen zeigen sich dem Auge des Psychologen. Damit aber ist die Lehre selbst als unsittlich gekennzeichnet. (Die katholische Kirche andererseits betrachtet, von ihrem christlichen Standpunkt aus mit vollem Recht, alle völkischen Bestrebungen als unchristlich und damit unsittlich. Sie beweist damit ein größeres Verständnis für den Kern des Christentums als der Protestantismus.)

Niemand weiß, ob nicht der ärgste Frevler kurz vor seinem Tode noch zum frömmsten Heiligen oder der tugendhafteste Mensch infolge des Stolzes auf seine Tugendhaftigkeit zum Höllenbraten wird. Der unbekannteste Faktor der Gnade wirft jede Berechnung und jede Voraussicht über den Haufen. Begangene Sünden, langjährige Schändlichkeiten, lasterhafte Lebensführung, eine Quelle der Verführung für die Mitmenschen, spielen nach christlicher Lehre für das Leben im Jenseits keine Rolle, wenn man nur vor dem Tode noch schnell bereut und im Abendmahl den Leib des Herrn genießt. Aber die Spießgesellen des Frevlers, die Frauen, die er vielleicht zugrunde gerichtet hat, die Freunde, die er von der Bahn der Redlichkeit abgedrängt hat, sie alle ernten, falls sie das Unglück haben sollten, von Gott(!) zu schnell und daher unvorbereitet aus dieser Welt abgerufen zu werden, die ewige Verdammnis. Die katholische Kirche kennt eine Menge „frommer“ Legenden, in denen die Gnade Gottes für die schlimmsten Sünder, die ihr Herz im letzten Augenblick der Reue öffneten, verherrlicht wird und andererseits solche Legenden, in denen die Höllenstrafe über jene verhängt wird, die zwar ein langes Leben in mustergiltiger Frömmigkeit geführt haben, die aber der Selbstgerechtigkeit oder zweiflerischen Gedanken Raum gegeben haben. Man soll solche lehrhafte Erzählungen in ihrer Wirkung auf

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

naive Gemüter nicht unterschätzen. Sie richten ungläubliche Verwirrungen an.

Jedenfalls sind rechtzeitig bereute Schändlichkeiten ein weitaus geringeres Hindernis für die jenseitige ewige Seligkeit als ein Lebensabschluß, dem der feste Glaube an den Erlösertod des Jesus fehlt, mag dieses Leben sonst noch so verdienstvoll, ehrenvoll, tugendhaft und wohlstandig gewesen sein. Die Reue bedeutet alles, ein Leben voller Sittlichkeit nichts. Gibt es eine Lehre, die ein sittenhaftes weltliches Leben, d.h. ein Leben, das um der Nebenmenschen willen sittenhaft geführt wurde, stärker entwerten könnte? Kann man von ihr sagen, daß sie zur Sittlichkeit in der Jugend, zur Sittlichkeit für das Diesseits ermutigt? Muß sie nicht unvermeidlich die entgegengesetzte psychologische Wirkung ausüben? Die kühlen Rechner unter den Menschen werden sich selbstverständlich sagen: „Hauptsache ist, den rechten Augenblick der Reue abzapfen, um Himmelswillen aber keinen Augenblick zu früh.“ Geht dennoch ein solcher Sünder schon längere Zeit vor seinem Tode in sich, so tut er das doch keinesfalls seiner Mitmenschen wegen, d.h. aus Selbstlosigkeit, Rücksicht, Mitleid, usw., sondern nur, weil er ganz vorsichtig sein und den rechten Zeitpunkt keinesfalls verpassen möchte. Selbstische Furcht vor jenseitiger Qual sind seine Beweggründe.

Überblicken wir forschend das Zusammenleben des Volkes, um festzustellen, ob das Christentum denn einen so veredelnden, sittlichkeitshebenden Einfluß ausübt, wie seine Vertreter behaupten, dann finden wir ein ganz erschreckendes Ergebnis. Trotz Christentum, wahrscheinlich sogar infolge des Christentums, überall Sittenverfall und Kampf Aller gegen Alle. Sogar die Priester geben das unfreiwillig zu, wenn sie in der Kirche über die allgemeine Unmoral zetern, ohne sich Rechenschaft zu geben, daß sie selbst die Urheber sind, indem sie das, was sie auf der einen Seite durch Ermahnungen aufgebaut haben, auf der anderen Seite durch ihre Lehre von Reue und Gnade wieder zerstören. Hand aufs Herz: Unter der Herrschaft des Christentums werden die ehrlichen, redlichen, wohlstandigen Menschen immer seltener, die sittliche Verwilderung nimmt

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

immer mehr überhand, Ausschweifungen, Lug und Trug, Liederlichkeit, Leichtsinn, Unredlichkeiten, Niederträchtigkeiten aller Art sind an der Tagesordnung. Und wenn die sorgsame, nachhaltige Veredelung des menschlichen Zusammenlebens bis jetzt noch nicht gelungen ist, ja überhaupt noch nicht mit dem nötigen Ernst in die Hand genommen wurde, so nur deshalb, weil die christlichen Priester die Macht der göttlichen Gnade auch bei Hintansetzung der irdischen Pflichten gegen den Nächsten und gegen das Vaterland allzu sehr gepriesen und in den Vordergrund gerückt haben. Man darf das Christentum nicht damit in Schutz zu nehmen versuchen, daß man diese Lehre als eine Uebertreibung von seiten übereifriger Seelsorger hinstellt. Wo hört dann die „Wahrheit“ des „Wortes Gottes“ auf und wo fängt priesterlicher Uebereifer an? Bekanntermaßen ist die erstmalige Vermittlung des „Wortes Gottes“ ein Privilegium der „Propheten“ (einschließlich Jesus gewesen, und bis heute wachen die Priester eifersüchtig darüber, daß ihnen niemand außerhalb der Priesterkaste mit göttlichen Offenbarungen Konkurrenz macht. Das wird von ihnen schärfstens als unlauterer Wettbewerb verfolgt und die Außenseiterpropheten werden als falsche Propheten und „Ketzer“ geächtet. Aber besteht denn die geringste Gewähr, daß das, was uns in der Bibel (einer jüdischen Mythensammlung) als das „Wort Gottes“, als einmalige, ewig gültige „Offenbarung“ Gottes überliefert worden ist, überhaupt in Wirklichkeit eine Offenbarung „Gottes“ ist? Könnte es nicht vielmehr bloß die Einflüsterung eines jüdisch-völkischen Stammesgenies gewesen sein, der sich „Jahwe“ nannte und etwas von „Gott“ wie wir das Wort verstehen, d. h. von einer höchsten, allmächtigen usw. Gottheit ganz wesentlich verschiedenes ist? Und selbst wenn ein Korn Wahrheit daran wäre, daß die biblischen Offenbarungen aus „göttlichen Sphären“ geflossen sind, wer bürgt uns Germanen dafür, daß sie nicht durch die Psyche der jüdischen Priester als der unvermeidlichen Durchgangsstelle grauenhaft verzerrt worden sind? In jedem Volk, auch jedem heidnischen Volk, treten „gottbegnadete“ Seher auf. Religionspsychologisch betrachtet, hat jedes Volk die Seher, die dem besonderen Volkscharak-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ter entsprechen. Andere Seher finden keinen Resonanzboden im Volke. Zudem ist jeder Seher in seinen ganzen Anschauungen, seiner ganzen Geisteseinstellung unlöslich an sein Blutserbe und damit an den Volkscharakter gebunden. Warum sollten diese jüdischen Propheten einschließlich des Rabbi Jeschua für uns Germanen eine größere Bedeutung und Geltung haben als die Seher aus unserem eignen Volk?

* * * * *

Und nun die eigenartige, um nicht zu sagen rätselhafte Bitte im „Gebet des Herrn“, gerichtet an den „allmächtigen, allgütigen und allbarmherzigen“ Gott:

„Führe uns nicht in Versuchung!“.

Warum läßt Jesus diese Bitte an seinen Vater und nicht an Satanas, den Fürsten dieser Welt richten? Oder warum formulierte er seine Bitte nicht so: „Laß uns nicht von Satan in Versuchung geführt werden!“? Dieser Bitte nach zu urteilen hat der allgütige Gott doch wohl die gleichen Versucherneigungen wie Satan. Man wird sagen, da ist ein Unterschied: Der Satan will Hölleninsassen gewinnen, Gott aber will nur das Menschenherz prüfen. Das wäre vertretbar, wenn dieser Gott nicht zugleich auch allwissend wäre. Er weiß also haarscharf im voraus, ob der arme Prüfling die Versuchung besteht oder nicht, und läßt ihn gegebenenfalls (blutenden Herzens?) durchfallen. Weiß er aber im voraus, daß der Prüfling der Versuchung standhält, wozu dann die Quälerei? Wie können die Jesuspriester es wagen, diesen Versuchergott als allgütigen Vater unserer liebenden Verehrung zu empfehlen? Welcher Unterschied ist es für uns, ob wir der Versuchung durch Gott oder der Versuchung durch Satan unterliegen? Ist übrigens nicht Gott auch – als Allmächtiger, – für die Handlungen Satans verantwortlich? Hat Satan nicht von Gott das Recht erhalten, als „Fürst dieser Welt“ die Menschen zum Straucheln zu bringen, zur Sünde zu verführen und zur ewigen Verdammnis reif zu machen? Von rechtswegen müßte er von Gott mit den härtesten Stra-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

fen für seine verderbliche Tätigkeit belegt, am besten gänzlich vernichtet werden, wenn dieser Gott die Bezeichnung allgütig, allweise und allmächtig zu recht führt. Statt dessen bringt Gott es fertig, Jahrtausendlang zuzusehen, wie ein dämonischer Versucher, ein rebellischer Engel, ein Engel der Finsternis (der seltsamerweise Luzifer = Lichtträger, Lichtbringer heißt), den er selbst erst in seiner Allwissenheit geschaffen und mit den feinsten, schärfsten und verderblichsten Geistesgaben ausgestattet hat, dem schwach und unerfahren erschaffenen Menschen Fallstricke legt? Und der „allgerechte“ Gott bestraft nicht etwa den Versucher Satan, sondern ist sogar sein Helfer indem er manchmal (wie oft wohl?) selbst die Rolle des Versuchers übernimmt? Er bestraft die unglücklichen Opfer des Satan, den Satan selbst hingegen belohnt er und verhilft ihm dadurch zur ewigen Seligkeit, daß er die zur ewigen Verdammnis verurteilten armen Seelen ewig quälen darf, also seine dämonischen Neigungen und Lustgefühle ewig befriedigen darf? Und Gott als Versucher Amtsgenosse des Satan? Ungerührt durch die Qualen der ewig Verdammten? Vielleicht sogar ebenfalls mit Genußtuung erfüllt? Wahrlich, das „Vater unser“ läßt uns in einen Abgrund blicken.

Die heutige protestantische Geistlichkeit leugnet übrigens das Dasein eines persönlichen Satans. Da sie aber an einem persönlichen Gott festhält, ist die logische Folgerung die, daß dieser Gott ganz allein die Rolle des Verführers zur Sünde und zum Bösen übernimmt, daß er ganz allein des Menschen Herz „verstockt“? (Römer 9, 18: So erbarmet er sich nun, welches er wolle und verstocket, welchen er wolle). Gibt es etwas seltsameres als einen solchen Gottesbegriff?

Die Jesuspriester halten dem stirnrunzelnd entgegen, daß man sich mit solchen kritischen Ueberlegungen gegen Gott versündige. Die göttliche Vorsehung dürfe nicht angezweifelt werden, sondern müsse als ein für allemal gegebene Tatsache ehrfürchtig verehrt werden, der Mensch mit seinem von der Erbsünde getriebenen Denkvermögen könne nun einmal dieses Mysterium nicht lösen. Sie weisen auf Römer 9, 19 - 21 hin: „Wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willst?

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: "Warum machst du mich? Hat nicht ein Töpfer Macht, aus einem Klumpen zu machen ein Gefäß zu Ehren und eins zu Unehren?"

Der gesunde Menschenverstand sagt allerdings, daß alsdann auch der Töpfer kein Recht hat, den Töpfen zu zürnen. Er hätte sie ja nur anders zu machen brauchen. Mindestens geht es dann nicht mehr an, dieses willkürliche Wesen als allgerecht und allgütig zu preisen.

* * * * *

Keine religiöse Lehre hat schrecklichere Folgen gehabt als die Theorie von der „Erbsünde“, von der angeborenen „bösen Lust“ im Menschen, der zunächst einmal durch die Taufe des Neugeborenen gewisse provisorische Schranken gezogen werden sollen (der „Teufel“ verliert durch die Taufe das Zugriffsrecht!) die sich aber dennoch im Leben des Menschen als Sinnenfreude gröberer oder feinerer Art überall einschleicht und die Menschenseele zum Zankapfel zwischen Gott und dem Teufel, zwischen guten und bösen Engeln werden läßt.

Der gesunde Menschenverstand fühlt ganz instinktiv, daß auch hier etwas nicht stimmt, daß für die angeborene „böse Lust“ der Schöpfer weitaus mehr verantwortlich gemacht werden müßte als das schwache Geschöpf. Allerdings verkriecht sich dieser gesunde Menschenverstand meistens ängstlich, wenn der Priester drohend versichert, alle solche Zweifel seien vom „Satan“ eingeflüstert.

Die Lehre von der Erbsünde, die Lehre, daß alles irdische Lustempfinden „böse“ sei, und daß eine echte Frömmigkeit und Sittlichkeit nur darin bestehen könne, alles zu meiden, was Lustgefühle erregt, und um des „Himmelreiches“ willen alles zu suchen, was den „Leib abtötet“ also Unlustgefühle erregt, hat sich wie ein graues Spinnengewebe auf die germanischen Sittenanschauungen gelegt und deren ursprüngliche Natürlichkeit in ihr Gegenteil verkehrt.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wie ein roter Faden zieht sich diese Lehre durch das ganze christliche Glaubenssystem und die ganze christliche Stellung zum Jenseits. Ihre Auswirkungen sind ausgesprochen widervölkisch und mit den Gesetzen der Rassenbiologie und Eugenik unvereinbar. Sippen-treue und Sippenpflege, wie sie der vorchristliche Germane als Gebot höchster Sittlichkeit kannte, liegen dem echten Christen durchaus fern, sie sind ebenfalls „heidnischen“ Geistes. Jesus fordert: (Lukas 14,16)

„So jemand zu mir kommt und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Kinder, Brüder, Schwestern, dazu sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger sein“.

Man soll nicht leichtherzig über diesen Ausspruch hinweggehen, er ist einer der Angelpunkte echtsten, bezeichnendsten Christentums. Alle vier Evangelien atmen diesen Geist des Sippenhasses, und wenn er bisher nicht noch größere Verheerungen angerichtet hat, so nur deshalb, weil der Deutsche es überhaupt gar nicht zu fassen vermag, was darin für eine abgrundtiefe Naturwidrigkeit steckt. Das Wort „Haß“ ist nicht etwa eine bloße Sprachnachlässigkeit, über die man milde hinwegsehen kann, nein, es ist bitterster Ernst mit diesem Haß. Man hat uns, wie schon erwähnt, das Christentum als die „Religion der Liebe“ in den Himmel gehoben. Wer tiefer sieht, erkennt den Irrtum. Die christliche Liebe ist eine „pia fraus“, sie ist gar keine „Liebe“. Man hat hier eine eigentümliche Begriffsverschiebung und Begriffsverwirrung vorgenommen*). Sie mag Mitleid, Barmherzigkeit, Edelmut, Wohl-tätigkeit sein, aber „Liebe“, d.h. das, was der natürliche Mensch darunter versteht, Zuneigung, gegenseitige lustbetonte Anziehung ist sie nicht, denn alles lustbetonte soll dem echten Christen ein Gräuel, ein Fallstrick des Teufels sein.

Es hätte wohl vollkommen genügt, wenn Jesus nur Gleichgiltigkeit gegen die Sippenangehörigen gefordert hätte. Aber nein, es hat schon seine tiefen, selbstquälerischen Gründe, daß er darüber hinaus den

*) Vergleiche: Hellmut Rother: Politisches Gift im Christentum, Abschnitt 5. Von christlicher Liebe und christlichem Haß.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Haß forderte, und zwar nicht etwa den Haß gegen andersgläubige Sippenangehörige, Haß infolge Glaubensunterschieden, - das hätte immerhin noch eine gewisse Begründung gehabt - , sondern schlechthin Haß gegen Vater, Mutter und Geschwister. Man steht zunächst vor einem Rätsel. Dieses löst sich aber, wenn man sich tiefer in die urchristliche Geistesverfassung versetzt. Der Popanz der Erbsünde ist es, der uns das Rätsel löst. Das ganze Urchristentum wird von der krankhaften, widernatürlichen Vorstellung beherrscht, daß alles, was mit Fortpflanzung und Sinnenfreude zu tun hat, sündhaft, die Sünde schlechthin, die Erbsünde sei. Jesus stellt als Bußprediger die Zeugung und Sippenliebe als in Widerspruch zu den göttlichen Wünschen stehend, als irdische, als böse Lust hin, dem Reiche des Satans angehörend, während wir von unserem deutschen Standpunkt aus Gott und Natur, wenn nicht als Einheit, so doch in Harmonie zu einander stehend auffassen müssen. Paulus schlägt in dieselbe Kerbe: (1. Timoth. 2. 12-14) „Adam ward nicht verführt, das Weib aber ward verführt und hat die Uebertretung eingeführt“ Und 1. Kor. 7,1: „Es ist dem Menschen gut, daß er kein Weib berühre“. Der Kirchenvater Hieronymus schreibt: „Die Ehe ist immer ein Laster; alles, was man tun kann, ist, sie zu entschuldigen und zu heiligen“. Origenes sagt: „Die Ehe ist etwas unheiliges und unreines, Mittel zur Sinnenlust“. Augustinus erklärt: „Die Ehelosen werden glänzen am Himmel, wie leuchtende Sterne, während ihre Eltern den dunklen Sternen gleichen“. Und der Kirchenvater Tertullian endlich setzt alledem die Krone auf und schreibt: „Weib, du solltest stets in Trauer und Lumpen gehen, dem Blick deine Augen voll Tränen der Reue darbietend, um vergessen zu machen, daß du das Menschengeschlecht zugrunde gerichtet hat. Weib! Du bist die Pforte der Hölle“!

Dieser Geist der finstersten Askese war es, der Jesus zur Forderung drängte, seine Anhänger müßten ihre Sippe hassen. Denn diese Sippe, diese Blutsverbundenheit ist es ja gerade, die den Jesusanhänger immer wieder daran erinnert, daß er das Produkt der Sünde, der Fleischeslust ist, die er hassen soll; es ist ja

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

so naheliegend, daß er dann auch seine Eltern, welche schuld daran sind, daß er mit der Erbsünde belastet ist, hassen muß. Und so geht denn auch Jesus mit gutem Beispiel voran und herrscht seine Mutter an: „Weib, was habe ich mit dir zu schaffen“? Und an anderer Stelle (Matth. 12, 47-49) „Da sprach einer zu ihm: Siehe deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir reden. Er antwortete aber und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter? und wer sind meine Brüder? Und reckte die Hand aus über seine Jünger und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder. Denn wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter“.

Sieht das nach christlicher Liebe aus? Was ist das für eine merkwürdige Liebeslehre, die zum Haß gegen die eigene, blutsverbundene Sippe auffordert? Wie ernst Jesus es mit der Erregung von Haß und Zwietracht meint, geht aus seinen Aussprüchen hervor:

(Matth. 10, 34-38) „Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen sei, Frieden zu senden auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater und die Tochter wider ihre Mutter und die Schwur wider ihre Schwieger. Wer Vater oder Mutter mehr liebet denn mich, der ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebet, denn mich, der ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folget mir nach, der ist mein nicht wert“.

An anderer Stelle (Lukas 12, 51-53) sagt er:

„Meinet ihr, daß ich hergekommen bin, Frieden zu bringen auf Erden? Ich sage: Nein, sondern Zwietracht. Denn von nun an werden fünf in Einem Hause uneins sein, drei wider zwei und zwei wider drei. Es wird sein der Vater wider den Sohn, und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter und die Tochter wider die Mutter; die Schwieger wider die Schwur und die Schwur wider die Schwieger“.

Von einem „göttlichen“ Sittenprediger hätte man wohl erwarten dürfen, daß er alles vermeidet, was Zwist und Zwietracht in den naturgegebenen und damit

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

geheiligten Sippenverband hineinträgt. Es bedarf hier- nach wohl keiner weiteren Nachweise, daß Jesus alle Blutsverbundenheit und alle Liebe, die aus Blutsver- bundenheit entspringt, verachtet und verächtlich macht, daß er von seinen Bekennern verlangt, sie sollten sich von solcher „sündigen, irdischen Liebe“ losmachen und nur noch der „himmlischen Liebe“, der Liebe zum Mei- ster Jesus und seinen Anhängern, sowie der Liebe zum Feind befleißigen. Diese unnatürliche Forderung steht in bemerkenswertem Gegensatz zum Gebot des alten Te- stamentes, also der „völkischen Religion“ der Juden: „Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe und du lange lebest auf Erden“.

Jesus fordert als Kernpunkt seiner Bußergesinnung den Sippenhaß geradezu wegen seiner Unnatürlichkeit, denn er sagt (Luk. 6, 32-33):

„Und so ihr liebet, die euch lieben, was danks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Lieb- haber. Und wenn ihr euren Wohltätern wohl tut, was danks habt ihr davon? Denn die Sünder tun dasselbi- ge auch“.

Und nun wird uns verständlich, was in allen Landen als der höchste Gipfel der Sittlichkeit, als die höchste Äußerung der christlichen Liebe, als das einzigartige Kennzeichen des Christentums als der „Religion der Liebe“ angepriesen wird. Es wird uns verständlich und es schrumpft zu einer ganz kläglichen Verirrung zu- sammen: Die christliche Feindesliebe. Sie ist nichts als ein ergänzendes Gegenstück zum unnatürlichen Sip- penhaß. Jesus will uns sagen: Es ist kein Kunststück, seinen natürlichen, also sündlichen Trieben nachzuge- ben und seine Eltern, Kinder, Geschwister, Gatten zu lieben, das Kunststück fängt erst bei der Feindeslie- be und beim Sippenhaß an. Also quält euch nur ordent- lich ab, um ins Himmelreich zu kommen, tut nicht das, was natürlich ist, sondern das, was unnatürlich ist: hasset eure Sippe, liebet eure Feinde. - In beiden Fällen kommt es Jesus nur auf die dabei geübte Selbst- überwindung an, auf die Bußübung, die damit verknüpft ist. Er verkennt mit seiner Forderung der Feindeslie- be das eigentliche Wesen der Liebe als einer beson- ders gearteten Anziehungskraft; man kann wohl der An-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ziehungskraft der Sippen- und Freundesliebe Widerstand leisten und sie dadurch unwirksam machen, man kann aber beim besten Willen diese Anziehungskraft nicht künstlich und willkürlich in sich hervorrufen, wenn sie nicht vorhanden ist. Das ist schon häufig nicht der Fall zwischen Ehegatten und Geschwistern, wo ein künstliches Hervorrufen immer noch eher denkbar wäre, es ist aber noch viel weniger der Fall dem „Feind“ gegenüber. Man kann dem Feind gegenüber versöhnlich sein, man kann ihm goldene Brücken bauen, man kann ihm Unbill verzeihen, wenn er sein Unrecht einsieht, man kann edelmütig gegen den Besiegten sein, aber das alles ist keine „Feindesliebe“. Und Jesus gebietet neben dem Sippenhaß die Feindesliebe! Eins so widernatürlich wie das andere. Feindesliebe im wirklichen Sinne des Begriffes ist die Liebe zum Feind, der wirklich noch Feind ist, die hingebend liebende, wollüstige Unterwerfung unter die mißhandelnde Faust des Feindes, das aber ist Masochismus.

Kopfschüttelnd fragt man sich, wie diese Sachlage seit 1900 Jahren vom christlichen Priestertum hat verschleiert werden können, wie mit dem Worte „Liebe“ derartige Mogelei hat getrieben werden können, wie die edelsten Triebe des Menschenherzen, die Gattenliebe, Elternliebe, Freundesliebe als „sündig“ in den Staub getreten werden durften, ohne einen Sturm der Entrüstung zu entfesseln und wie statt dessen eine masochistische Entartung als feinste Blüte der Gesittung auf den Thron gehoben werden durfte.

Soll es nun wirklich fernerhin in deutschen Landen Grundsatz und frömmstes - wenn auch in der Lebenspraxis unerreichbares - Hochziel bleiben, Eltern, Heimat und blutsverwandtes Volk weniger zu lieben als unsere Feinde? Sollen wir uns Jesus zuliebe und um „des Himmelreiches willen“ unseren Angehörigen entfremden? Züchtet solche Lehre nicht geradezu Vaterlandsverräter? Je frömmter der Christ ist, um so leichter fällt ihm der Vaterlandsverrat, denn um so geringer sind seine Bindungen an seine irdische Umwelt. Und soll man nicht seinen Feind „lieben“? Und wenn er gar von seinem „Seelsorger“ dazu ermuntert wird? Wenn er etwa zwischen dem Vaterland und Rom wählen muß??? An-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gesichts solcher Zusammenhänge brauchen wir uns nicht mehr zu wundern, wenn unser Volk noch völlig zerfällt und untergeht, ein Opfer der Verblendung durch das Christentum, der Schlußakt eines Trauerspiels, das mit den Germanen zur Zeit der Völkerwanderung begann und das Germanentum im Kampf um die Erhaltung der biologischen Lebenstätigkeit und Rassenreinheit immer mehr gelähmt hat. Der neuzeitliche Untermensch ist das unmittelbare Züchtungsergebnis christlich-jüdisch-sozialistischen Zusammenarbeitens und der vom Christentum zwar nicht bewußt angestrebten, aber verheerend wirksam gewordenen Gegenauslese.

* * * * *

Wie das Christentum durch die Erbsünden-theorie die biologische Tüchtigkeit eines Volkes herabdrückt, so wirkt es auch auf das Rechtsempfinden, die Rechtspflege und das Staatsgefüge zerstörend ein, sobald mit seinen sonstigen Morallehren Ernst gemacht wird.

„Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt; vergebet, so wird euch vergeben. (Luk. 6, 37.)“

„Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedriget, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht.“ (Matth. 23, 12)

„Wer das Schwert nimmt, soll durch das Schwert umkommen.“

„Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel, sondern, so dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete auch den anderen dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch den Rock. Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das deine nimmt, da fordere es nicht wieder. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen.“

Das sind zweifellos wirtschaftliche Ansichten, die denen der Kommunisten und Sozialisten außerordentlich

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nahe kommen und ihren Forderungen einen religiösen Nachdruck verleihen, dem sich der staats- und wirtschaftserhaltende Bürger nicht entziehen kann, wenn er sich nicht dem Vorwurf der „Unchristlichkeit“ aussetzen will. Von unbeirrbarem Rechtsempfinden, Rechtspflege und Rechtsschutz kann bei Befolgung solcher milder christlicher Lehren keine Rede mehr sein. Der Staat und der Volkskörper, der sie zu ihrer sittlichen Richtschnur erwählt, verfällt unrettbar einer Rechtserweichung, die allen asozialen Elementen gegenüber wehrlos macht. Mit solchen zersetzenden Grundsätzen wird das Christentum zum pazifistischen Feind aller kraftvollen, lebensstüchtigen Staatenbildung.

Und wie sich das Christentum als Feind eines blühenden völkischen Staates erweist, zeigt es sich als Feind aller blühenden Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftskultur. Jesus sagt:

„Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sorget nicht für euer Leben, was ihr anziehen werdet. Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen und euer himmlischer Vater nähret sie doch. - So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht vielmehr euch tun? O, ihr Kleingläubigen. Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden!“

Diese Geisteseinstellung wird uns als das Muster gläubigen Gottvertrauens empfohlen, ist aber nichts weiter als Bettelmönchs- und Fechtbruderromantik. In heißen Klimaten, wie es Palästina ist, noch einigermaßen durchführbar, wird sie in unserem nordischen Klima zu wirtschaftsfeindlichem Widersinn und führt zum Schmarotzertum. Sofern die gläubigen Deutschen insgesamt die Lehre befolgen würden, würde sie zur Vernichtung aller Zivilisation und damit auch aller Kultur führen.

Jesus sagt außerdem:

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

„Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen.“

„Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als daß ein Reicher ins Reich Gottes kommt.“

„Aber dagegen weh euch Reichen! Denn ihr habt euern Trost dahin!“

„Eines fehlt dir: Gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gibs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben.“

Dies und noch viele andere ähnliche Stellen sind soziales Sprengpulver. Ganz besonders die Lehre von der Verächtlichkeit und Sündigkeit des Reichtums und der Verdienstlichkeit der Armut stellt den Hebel dar, mit dem unsere ganze staatliche und wirtschaftliche Ordnung aus den Angeln gehoben werden kann und zum Teil schon gehoben worden ist. Der Klassenkampfgedanke in seiner ganzen Ausdehnung, Kathedersozialismus und Ueberspannung der Sozialpolitik nehmen ihren Ausgangspunkt von diesen in zarter eindrucksfähiger Jugend eingprägten Lehren.

* * *

=====
6.
=====

Wir haben in notgedrungen nur flüchtigen Umrissen die Schwächen und Schäden des Christentums gezeigt und damit die Ursachen des heutigen religiösen Unbefriedigtseins, der Flucht breiter Massen aus der Kirche bloßgelegt. Ein Volk aber, das in seiner Religion keinen sittlichen Halt mehr findet, muß trotz aller technischen Errungenschaften verlottern, verrotten und zugrunde gehen.

Oft hört man aus gebildetem Munde die Aeußerung, dem „Volke“ müsse die Religion erhalten werden. Wer so sagt, denkt aber meistens: „Für mich selbst brauche

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ich natürlich keine Religion, ich meinstenfalls habe keinerlei Bedürfnis nach ihr, aber ---- die „Anderen“ möchten schon durch die Religion in ihrer Begehrlichkeit etwas gezügelt und gebändigt werden.“Das ist ein heuchlerischer Standpunkt und man braucht sich nicht zu wundern, wenn die Sozialdemokratie aus solcher GeistesEinstellung den Schluß zieht: „Religion ist Opium fürs Volk.“ Nur wer selbst eine religiöse Natur ist und sich mit den religiösen Grundfragen im bejahenden Sinne auseinandergesetzt hat, darf die „Anderen“ auf die lebenssteigernde Wichtigkeit echter, d.h. artechter Religion hinweisen.

Oft auch hört man die verlegen zustimmende Aeußerung: „Ja, natürlich bin ich mir klar, daß das Christentum mancherlei Schwächen und Unzulänglichkeiten hat und gegenüber den Fortschritten in der Naturwissenschaft nicht mehr zeitgemäß ist. Was in den Glaubensartikeln steht, kann ein vernünftiger Mensch ja nicht wortwörtlich glauben, aber ...es gibt ja nichts besseres, was man an seine Stelle setzen könnte, und da ist es doch wohl das gescheiteste, man rührt nicht daran und läßt alles, wie es ist, denn: dem Volke muß ja die Religion erhalten werden ...“ (Refrain wie oben!) Es ist also ein offenes Geheimnis, daß sehr viele Christen nur noch äußerlich-konventionell ihrer Kirche angehören. Andererseits lehrt aber doch die Erfahrung des täglichen Lebens, daß es noch hinreichend Menschen gibt, die trotz aller Technisierung und Rationalisierung, trotz Sport und Rundfunk sich ihrer inneren Leere mit Schmerz bewußt werden, die trotz aller verführerischen christlichen Heilslehren unruhig nach etwas Glaubhafterem suchen, die die religiöse Frage immer von neuem stellen.

Soll also unser Volk gesunden und einer neuen Blüte entgegengeführt werden, dann ist es höchste Zeit, ihm einen neuen Halt zu geben, nachdem der alte, christliche am Zusammenbrechen ist, oder sich vielmehr als das Gegenteil eines Haltes erwiesen hat. Das Werk ist schwerer, als es auf den ersten Blick scheinen möchte. Es droht an der Gleichgiltigkeit der gebildeten Schichten zu scheitern, die sich zwar über die christlichen Glaubensdogmen weit hinausgewachsen dün-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ken, dafür aber um so gründlicher den falschen Suggestionen der christlichen Scheinmoral unterlegen sind und sie kritiklos weiter herrschen lassen. Wer dieses Hemmnis einer völkischen Notwende voll erkannt hat, darf nicht müde werden, immer und immer wieder auf dessen restlose Beseitigung zu dringen, um das Bessere an seine Stelle zu setzen.

Es gibt mancherlei neugeistige Bewegungen, die den Anspruch erheben, als religiöse betrachtet zu werden und gegenüber dem Christentum als Fortschritt gewertet werden wollen. Oft vermeiden sie, eine klare Stellung zum Christentum einzunehmen, oft schließen sie Kompromisse mit ihm, oft wollen sie nur eine „Veredelung“ des Christentums vornehmen oder sie spannen die christlichen Gedankengänge, die christliche Ausdrucksweise für ihre Sonderziele ein. Alle ohne Ausnahme bezeugen ihre enge geistige Verwandtschaft mit dem Christentum dadurch, daß sie den Anspruch machen, internationale Weltbewegungen zu sein. Theosophie, Anthroposophie, Mazdaznanlehre, Christian science und christlicher Offenbarungsspiritismus schwärmen für „Weltverbrüderung“, wollen für alle Völker gleiche Geltung haben und bezeugen damit ihre innere Unnatur. Eine wirklich völkische Religion muß der Tatsache Rechnung tragen, daß die Verwischung der Volkstumsgrenzen und damit der Volkscharaktere und der Artreinheit, nur schädlich auf ein in sich abgerundetes, harmonisches, charaktervolles Volkstum wirkt.

Theosophie und Anthroposophie, die uns angelegentlich teils als dem Christentum überlegen, teils als eine Fortentwicklung des Christentums zu einer höheren Stufe angepriesen werden, weisen zwar diesem gegenüber unleugbar manche Vorzüge auf, aber gerade die notwendige kraftvolle Entfaltung unserer völkischen Sonderart vermögen sie nicht zu fördern, eher dessen Gegenteil, d.h. einen charakterlosen Kulturmischmasch. Mit ihrem indischen Einschlag sind sie der deutschen Seele ebenso fremdartig wie Christentum und Buddhismus. Ihr Ursprung im arischen Indien darf uns nicht den Blick dafür trüben, daß sie gleich dem Christentum weltabgekehrte Grübeleien anstelle einer lebensbejahenden Einfügung in das biologisch-sittlich

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

erschaute Dasein sind. Sie können für unsere völkisch-religiöse Erneuerung ebensowenig Bedeutung gewinnen wie eine andere, angeblich ebenfalls arische (persische) Weisheit bietende, die sogenannte Mazdaznanbewegung, oder wie der ganz überwiegend christlich gerichtete Offenbarungsspiritismus und die gesundbetende Christian-science. Manche davon sind ausgesprochene Modeerscheinungen, die die Religion zu einer rein diesseitigen Gesundheitslehre verflachen und vorgeben, durch gewisse Atemtechniken und Ernährungsweisen zur Gotteserkenntnis und Sittlichkeit zu führen. Ihre Vorbilder, im Guten wie im Schlechten, sind die griechischen Mysterienschulen (deren berühmteste die eleusinische war).

Die monistischen und pantheistischen Freidenker andererseits können wohl, genau betrachtet, überhaupt nicht den Anspruch erheben, zur religiösen Bewegung gerechnet zu werden, da sie sowohl eine persönliche Fortdauer der Seele nach dem Körpertode leugnen, als auch „Gott“ mit Natur und Naturkraft gleichsetzen und sich damit zur Stoffgläubigkeit, zum Materialismus bekennen.*)

Der Vollständigkeit halber sei auch noch der Versuch erwähnt, die Astrologie als Grundlage einer deutschreligiösen Bewegung heranzuziehen. Man kann der Astrologie durchaus freundlich gegenüberstehen und sie als Arbeitshypothese durchaus gelten lassen, sie ist dann eben eine Erfahrungswissenschaft und als solche ein besonderer Zweig der Naturwissenschaft. Sie führt, wie diese, allenfalls zu einer pantheistischen Weltanschauung, niemals aber zu einer spezifisch germanischen, d.h. völkischen Religion. Es mag durchaus möglich oder sogar wahrscheinlich sein, daß die Astrologen recht haben, wenn sie uns eine Glaubenswende vorhersagen, die vom Uebergang des Fischezeitalters in das Wassermannzeitalter bedingt sei. Diese kosmischen Einflüsse würden sich aber alsdann sicher nicht auf dem Umweg über die Mathematik der Astrologen, sondern unmittelbar auf die Menschenseelen bemerkbar machen,

*) Vergleiche Jrminsulschrift: „Gott oder Götter“ von Th.J.Alfi. Seite 1 - 14.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

auf das „Unbewußte“ einwirken, als Ahnung, oder wenn man will, als Massenpsychose, als unstillbarer dunkler innerer Drang auftreten. Es ist daher zwecklos, dies innerhalb die astrologische Wissenschaft zu bemühen. Die Impulse zu einer völkischen Religionsbewegung müssen von ganz anderer Seite kommen.

* * *

=====
7.
=====

Mancherlei Gemeinschaften völkisch-religiöser Richtung (Germanische Glaubensgemeinschaften,) haben seit etwa 25 Jahren versucht, sich Geltung zu verschaffen. Sie alle ohne Ausnahme haben bis jetzt leider den Rahmen kleinster Zwerggemeinschaften nicht überschreiten können. So anerkennenswert ihr Wille und ihre Absichten sind, so bescheiden waren ihre Werbekraft und ihre Wachstumsfähigkeit. Sie alle sind zu vorsichtig, um die Frage nach dem Weiterleben der Menschenseele nach dem Tode, den Hauptbestandteil unserer alten germanischen Ahnenseelenreligion, aufzurollen, sie fürchten, sich mit einem Eintreten für dieselbe zu blamieren, sie wollen ihren guten Ruf als „aufgeklärte“ Europäer nicht aufs Spiel setzen. Ihre ausweichende Verlegenheitstheorie, daß es doch ganz gleich sei, ob die Menschenseele individuell weiterlebe, oder ob sie ihre Individualität verliere und „mit der Gottheit verschmelze“, stellt sie in die unmittelbare Nachbarschaft der Pantheisten und trägt die Hauptschuld an ihrer mangelnden Stoß- und Werbekraft. Sie wollen die Alternative nicht sehen: Entweder germanische (nordische) Religion mit Ahnenseelenglaube oder unnordische, indisch-buddhistische Religion mit Nirvana- und Nichtseinsglaube.*)

*) Ausführlich ist dieser Gegensatz in den beiden Jr-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Eine Sittenlehre nach dem Nützlichkeitsprinzip (Utilitarismus), nach dem Grundsatz: „Was du nicht willst, das man dir tu“, das füg' auch keinem andern zu“, stellt zweifellos einen recht beträchtlichen Faktor für ein angenehmes diesseitiges Zusammenleben dar, und es ist nicht zu leugnen, daß in vielen Fällen der wohlausgebildete soziale Instinkt, das vererbte und angeborene „Anstandsgefühl“, das sich auch bei den herdenweise lebenden Tiergattungen, am schönsten bei den Ameisen und Bienen, zeigt, genügt, um das Zusammenleben der Menschen zu einem erträglichen zu gestalten. Dennoch darf eins nicht übersehen werden. In allen den Fällen, wo ungesellige (asoziale) Triebe die Oberhand gewinnen, wo das Gewissen durch den überentwickelten Intellekt beschwichtigt wird und der betreffende Mensch eine „Entdeckung“ seines asozialen Tuns nicht zu befürchten braucht, wird er insgeheim diesem ungeselligen Trieb die Zügel schießen lassen, sei es nun als Veruntreuung, Diebstahl, Meuchelmord, Brandstiftung, Vaterlandsverrat oder ähnliches. Ist die Sittenlehre nicht zwangsläufig mit einer Jenseitslehre verbunden, die dem gesellschaftsfeindlichen Menschen jenseitige Nachteile als Ausgleich für die ausgebliebene Strafe im Diesseits in Aussicht stellt, dann dauert es nicht lange, bis im Staate alles drunter und drüber geht und die anständigen, die rücksichtsvollen und gewissenhaften Menschen unter die Räder kommen.

Die christliche Morallehre hat, wie wir sahen, trotz ihres Glaubens an das „Himmelreich“ in diesem Punkte versagt. Die göttliche „Gnade“ hat die Diesseitsmoral durchkreuzt. Eine völkische Religion hat die Aufgabe, die völkische Sittlichkeit durch eine entsprechende Seelenlehre jenseitig zu begründen. Das ist heute, im Zeitalter des wissenschaftlichen Materialismus, des kritischen Zweifels an allem, was nicht mit den fünf Sinnen oder deren Verlängerungen, (Mikroskop, Fernrohr usw.) wahrnehmbar ist, nicht mehr

minsulschriften behandelt: „Gemitswerte in der deutschen Göttersage“ (Heft 43) und „Irrwege der nordischen Glaubensbewegung“. (Heft 47)

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

so leicht wie zur Zeit der jüdischen Propheten, wo die Behauptung: „Das ist Jahwe's Offenbarung!“ zugleich auch Beweis war. Aber die Aufgabe ist gestellt und sie ist unausweichlich.

Der heutige theologische Verstand ist nicht befähigt, die volle Bedeutung des Wendepunktes zu erkennen, an dem wir stehen. Eine Jenseitslehre ist heute nicht mehr durch bloße Behauptungen aufrecht zu erhalten, seien sie auch noch so suggestiv vorgetragen. Früher war die Theologie die erste der „Wissenschaften“ und unterdrückte alle anderen Wissenszweige oder drückte sie zur dienenden Magd herab. Seit dem Ausgang des Mittelalters aber verschoben sich langsam und unaufhaltbar die Rollen. Es kam eine Zeit, wo es den Anschein hatte, als ob die Wissenschaft der Gottesgelehrtheit (Theologie) überhaupt den Garaus machen würde. Aber die fortschreitende Verfeinerung der wissenschaftlichen Forschung, ihr Vorstoß in das Reich der Elektronen und des Aethers läßt die Umkehr vom Materialismus zu einer neuen Geistigkeit sichtbar werden. Die Wissenschaft der Psychologie, die in der Parapsychologie einen jungen, vorläufig nur erst widerwillig anerkannten Zweig getrieben hat, vermag vieles in den Kreis wissenschaftlicher Erkenntnis zu rücken, was früher das unumschränkte Reich des religiösen Glaubens war. Sie kann mit gutem Gewissen einer allgemeinen, nicht christlichparteiischen Theologie und Mythologie die Hand reichen.

Man kann sagen, daß sich die jüngere parapsychologische oder metapsychologische Forschung zur alten religiösen Magie und zum Spiritismus des vorigen Jahrhunderts verhält wie etwa die neuzeitliche Chemie zur mittelalterlichen Alchemie oder wie die heutige Astronomie zur mittelalterlichen Astrologie. Mindestens ist sie auf dem besten Wege dazu.

Das Christentum muß sich allerdings bei dieser Entwicklung gefallen lassen, seiner bevorzugten Monopolstellung als allein richtige und höchst gegipfelte Religion entkleidet zu werden, um in eine Reihe anderer wertvoller Religionsformen kritisch abgewogen eingereiht zu werden.

Die Parapsychologie (man könnte das Wort viel-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

leicht mit „Seelenkraftkunde“ verdeutschen) und ihr Tatsachenmaterial ist z.B. im Stande, die dem Jesus zugeschriebenen „Wunder“ auf gesetzmäßige Vorgänge zurückzuführen, zu erklären und glaubhaft zu machen. Hypnose, Suggestion, Heilmagnetismus, magisch verstärkte Willenskraft, Medialität sind die Begriffe, die Jesus' Wundertätigkeit erschöpfend umschreiben, sie ihrer Einzigartigkeit entkleiden und in verwandte Erscheinungen einordnen.

Angesichts solcher „Bestätigung“ der Jesuswunder durch die parapsychologischen Forschungen sind oberflächliche Anhänger dieser jungen Wissenschaft nur zu leicht geneigt, die Behauptung des neuen Testaments, daß Jesus der einzige und wirkliche Sohn des „höchsten“ Gottes sei, nicht als mythische Ausdrucksweise, sondern als objektive Tatsache zu nehmen. In Wirklichkeit muß die Parapsychologie, wenn sie sich mit der Mythologie zu gegenseitiger Ergänzung zusammenfindet, gerade zur gegenteiligen Ansicht gelangen. Denn wenn sie die Wunder des Jesus glaubhaft macht, so doch nur dadurch, daß sie deren „Naturgesetzlichkeit“ und deshalb die jederzeitige Wiederholbarkeit nachweist. Sind aber die sogenannten Wunder in eine große Reihe verwandter, in ihrer Stärke abgestufter Geschehnisse einzureihen, die trotz aller Seltenheit einer offenbaren Gesetzmäßigkeit unterliegen, so ist damit die Bezeichnung: „Sohn des höchsten Gottes“ als eine priesterliche Uebertreibung, als „Henotheismus“ gekennzeichnet und Jesus muß sich gefallen lassen, von einer objektiven, nicht christlichparteiischen Theologie in eine lange Reihe von Menschen eingereiht zu werden, die alle mit besonderen psychischen Kräften (magnetischen Kräften oder wie man sie nennen mag) begabt waren. Es geht nicht an, diese Menschen nach Priesterart einzuteilen in Heilige auf der einen Seite (mit Jesus an der Spitze) und in Teufelsbündler auf der anderen Seite. Jesus kann und muß als naturwissenschaftliches (parapsychologisches) Phänomen betrachtet und untersucht werden und sich Kritik und Vergleiche gefallen lassen.*)

*) Dr. Karl du Prel's Werk: Die Magie als Naturwissen-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Es hat sich als unmöglich herausgestellt, die Vereinigung von Allmacht, Allgüte, Allweisheit, Allwissenheit und Allbarmherzigkeit auf eine einzige göttliche Persönlichkeit mit dem Naturgeschehen in Einklang zu bringen, da dieses eine ununterbrochene Kette von Grausamkeiten und Schmerzerregungen, von Kämpfen um die Futterkrippe, um den Platz an der Sonne ist. *) Wenn Wolf und Tiger, Haifisch und Klapperschlange, Raubritter und Lustmörder der schöpferisch verkörperte Wille eines allmächtigen und zugleich allgütigen Gottes sein sollen, so liegt wohl der Schluß nahe, daß hier ganz heillose Begriffsverwirrungen und Gedankenlosigkeiten vorliegen, die im Augenblick wo man sich der Widersprüche bewußt wird, den Glauben an dieses allmächtige und allgütige persönliche Gottwesen stark erschüttern, wenn nicht ganz vernichten.

Andererseits bleiben die Tatsachen der parapsychischen Forschungen bestehen, die ein Fortleben der Menschenseelen, bez. ganz allgemein ein Reich der Geister wenn auch nicht schlüssig beweisen, so doch sehr wahrscheinlich und glaubhaft machen. Damit ist der Schluß nahegelegt, daß der Glaube unserer Vorfahren, die mythische Weltanschauung mit ihrer Ahnenseelenverehrung und ihren dem „Schicksal“ untergeordneten, also nicht allmächtigen Götterwesen, der Wahrheit näherkommen mag als die christliche Eingottlehre.

* * *

schaft. Jena 1899, gibt einen guten Ueberblick über die Wandlung des Begriffes der Magie.

*) Diese Frage behandelt ausführlich die Jrminschrift: „Gott oder Götter“ von Th. J. Alfi, im Abschnitt: Sind Götter?

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

8.

Wer sich die Förderung und Verjüngung des alten Heimatglaubens zum Ziel setzt, stößt allenthalben auf ganz bezeichnende Hemmungen und Widerstände. Wir dürfen die Wucht der Suggestionen, den geheimnisvollen fremden, fast dämonischen Seelenbann, der die religiösen Vorstellungen des Durchschnittsdeutschen beherrscht, und dem sich nur die Allerwenigsten entziehen können, nicht unterschätzen.

Heute werden alle diese suggestiven seelischen Kräfte nur von den Feinden unseres Volkes in ihre Dienste gespannt. Unsere völkische Instinktlosigkeit, unsere Wehrlosigkeit gegen suggestionsmächtige innere und äußere Feinde läßt ein wahres Gemeinschaftsgefühl, eine starke, einheitliche Willensbildung nicht aufkommen, sondern bietet dem Beobachter einen unlösbaren Wirrwarr von gerissenen Hetzern und gutgläubigen, aber fanatischen Verhetzten, ein Bild unserer unheilvollen religiösen, politischen und wirtschaftlichen Zerrissenheit. Unsere Feinde wären zur Ohnmacht verurteilt, wenn das Germanentum es lernen würde, sich des auf ihm lastenden Alpdruckes bewußt zu werden und die entsprechenden Gegenkräfte für das Hochziel seiner Geistesfreiheit einzusetzen. So wie ein Nachtmahr (Alp) von seinem Opfer ablassen muß, wenn man ihn bei seinem Namen zu rufen vermag, so würden die Geistesfesseln vom Deutschtum abfallen, wenn es diese beim „rechten Namen“ nennen lernte. Alle Anstrengungen der völkischen Bewegung, das Deutschtum aus seinem Niedergangselend emporzureißen, müssen aber solange erfolglos bleiben, wie die geistigen (richtiger: psychischen) Waffen unserer Feinde nicht in ihrer ganzen Wirkungsweise, ihrem vollen Wirkungsgrad erkannt und unseren eigenen Belangen dienstbar gemacht werden. Es handelt sich also vor allem um eine Immunisierung unseres Vol-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

kes gegen vergiftende und verhetzende Suggestionen fremdgeistiger Herkunft. Erst ein zur schärfsten Wachsamkeit gegen alle solche Suggestionen erzogenes und dadurch reif und widerstandsfähig gewordenes Volkstum kann zur einheitlichen, machtvollen Willensbildung gelangen. Voraussetzung dafür ist, wie schon gesagt, die Entwicklung und Pflege des völkischen Instinktes und die Einfühlung des Einzelnen in das Volksganze als lebender Organismus. Niemals läßt sich das durch einen „echtchristlichen“ Lebenswandel, sondern nur durch die Verwirklichung einer „artgemäßen“ Religion erreichen.

Zum Beispiel die christliche Suggestion, daß Gott und Natur in einem feindlichen Verhältnis zu einander stehen, daß wir dem Himmelreich zu liebe unsere natürlichen Triebe unterdrücken und wenn möglich abtöten sollen, hat die eigenwüchsige, selbstbewußte Kulturentwicklung des Deutschtums im Verlaufe der letzten 1500 Jahre auf das stärkste gehemmt und unterbunden. Es ist ganz klar, sofern vor „Gott“ alle Menschen gleich (d.h. gleich sündig und schlecht) sind, ist auch alles unterschiedliche Volkstum, weil „natürlich“, vor Gott sündig. Die Liebe zum Volkstum kann also diesem Gott nicht wohlgefällig sein. Mit dieser Suggestion ist dem Christentum die Abriegelung von unserer vorchristlichen, eigenwüchsigen Kultur so restlos gelungen, daß heute selbst die reinblütigsten Deutschen, die blondesten, blauäugigsten Skandinavier taub gegen die Stimme ihres Blutes, ihres Inneren sind. Technik, Veräußerlichung, Verstädterung, einseitige Verstandeskultur, (Intellektualismus), eine bedenkliche Ueberschätzung des Hochschulwissens und der Gelehrsamkeit haben gewiß das ihrige dazu beigetragen, daß besonders den gebildeten Schichten das Wesen des Instinktes, der inneren Stimme, der unbewußten Zielstrebigkeit, des intuitiven Erkenntnisvermögens und und des geistigen „Schauens“ fremd geworden ist, in letzter Linie ist aber unzweifelhaft das Christentum mit seiner Abriegelung von den Quellen der arteigenen Kultur der Hauptschuldige.

Der Volksmund sagt: „Je gelehrter, umso verkehrter!“ Damit meint er, daß die einseitige Verstandeskultur den sogenannten „gesunden Menschenverstand“ be-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

einträchtige. Dieser letztere aber ist die rechte Mischung von Instinkt, guter Nase, (Spürsinn) Feinfühligkeit und gesunder, kritischer Urteilskraft. Man braucht nicht die Gelehrsamkeit an sich zu verurteilen, muß aber doch auf die einseitig übersteigerte Gelehrsamkeit und die Wichtigkeit der Ergänzung durch seelische, gemüthafte Worte: Schönsinnigkeit, (Aesthetik) Kunstsinigkeit, Hochsinigkeit (Idealismus) Warmherzigkeit, Feinsinigkeit, Frömmigkeit, Innersinigkeit (Intuition) hinweisen. Daraus ergibt sich für die völkische Religionserneuerung die Aufgabe, vom heutigen einseitig naturwissenschaftlichen, rationalistischen Denken eine Brücke zum heidnischreligiösen Erlebnis zu schlagen, das im Gegensatz zum christlichen engstens mit Schönsinnigkeit und Freude am Bildhaft-mythischen verknüpft ist, dessen Berechtigung zu erweisen und damit den Zwiespalt in vieler Menschen Brust, den Widerstreit zwischen Kopf und Herz, zwischen Wissen und Glauben, zwischen Naturwissenschaft und Religion zum Einklang und diese beiden Pole zum Spannungsausgleich zu bringen.

Dazu gehört unter Anderem die Einsicht, daß das Germanentum eine ganz besondere Wesensart, eine besondere seelische Prägung und Schwingung besitzt, die es nicht durch fremdes Wesen verfälschen darf, wenn es nicht sein bestes Teil verlieren will. Unseren Vorfahren ist das sichere Gefühl dafür verdunkelt worden, als sie in den Strudel der Völkerwanderung hineingezogen, heimatlos wurden und mit dem Verlust der Heimat auch des Heimatglaubens beraubt wurden.

Mag dieser Irrweg der deutschen Seele im Sinne der Kausalität unvermeidbar gewesen sein, mag er vielleicht ein notwendiger Uebergang sein, einen Immunsierungsvorgang bedeuten, unsere Nachkommen werden nur mit Grauen an ihn denken. Wir aber müssen das unsere tun, den Rückweg gangbar zu machen und dafür zu sorgen, daß ähnliche Irrwege nie wieder Unheil anrichten können. Die Abwendung von der christlichen Scheinmoral und die gedankliche Gewöhnung an ein natürliches, nicht weltflüchtiges Sittlichkeitsideal, das Besinnen auf die gemüthafte Werte des alten Heimat- und Ahnenseelenglaubens und die Charakterbildung auf grund

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

desselben muß die vordringlichste Aufgabe aller Volkserziehung werden. Die biologisch-eugenischen Lehren der Rassenwissenschaft, die den Nachweis zu führen vermag, daß die heidnische Lebensweisheit und Sittlichkeit unserer Ahnen der christlichen weitaus überlegen war, und die junge parapsychologische Wissenschaft, die den Nachweis zu führen vermag, daß die magisch-mythische Weltanschauung und Religion unserer Vorfahren einen durchaus greifbaren Hintergrund hatte, können uns bei dieser Aufgabe recht schätzenswerte Hilfe leisten.

* * *

=====

9.

=====

Die Aufgabe ist, mit wenig Worten ausgedrückt, diese: anstelle der weltflüchtigen, lustverneinenden, Unlust pflegenden christlichen Lehren einen religiösen Glauben zu setzen, der das zunächst hypothetische jenseitige Wohlergehen abhängig macht von der diesseitigen Pflichterfüllung gegen Sippe und Volkstum, von der lebensbejahenden, ästhetischen Freude am Schönen und Wohlgeratenen, von der Einfühlung und bewußten Einfügung in das Naturgeschehen einschließlich Sippen- und Geschlechtsleben, von einem weisen Lebensgenuß, der aber weit entfernt von Lebensgier und schrankenloser, rücksichtsloser Genußsucht ist. Diesen religiösen Glauben besaßen unsere heidnischen Vorfahren. Wir müssen ihn wieder ans Licht ziehen und ihn gleichzeitig transzendental verankern, damit er nicht zur soziologischen atheistischen Nützlichkeitslehre (Utilitarismus) herabgewürdigt werden kann, sondern als eine von der Gottheit oder den Göttern gewollte und geförderte irdische Vorschule zu einem jenseitigen Leben voller geistiger, willenserfüllter Wirksamkeit im Dienste der Veredelung zukünfti-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ger Geschlechter aufgefaßt und erlebt werde. (Optimistische Weltanschauung, Eudämonismus.)

Der junggermanische Glaube geht davon aus, daß unsere Stammessonderart nicht nur in körperlicher Hinsicht, sondern vor allem in seelischer Hinsicht eine Auswirkung des göttlichen Schöpferwillens ist. Er nimmt deshalb das Recht in Anspruch, die religiösen Wahrheiten, welche die Voraussetzung alles echten Gotterlebens sind, aus Heimat und Volkstum abzuleiten. Das uralte Wissen unserer Ahnen um das Doppelwesen des Menschen, das wir mit Körper und Seele bezeichnen, das Wissen um die Seele als des eigentlichen Trägers unserer geistigen und Charaktereigenschaften, das Wissen um ein Sonderleben der Seele und dessen gesetzmäßige Bedingungen gewinnt langsam wieder Raum in den nicht hoffnungslos stoffgläubig gewordenen Volksschichten der germanischen Art. Erkennbar ist dieser Umschwung an der stetigen Zunahme des Interesses für parapsychologische Forschungen, nachdem uns hierin - leider - die romanischen und angelsächsischen Völker, sehr zu unserem Schaden, einen ganz erheblichen Vorsprung abgewonnen haben. Wir dürfen uns nicht durch den fatalen Umstand irre machen lassen, daß gerade auf diesem Gebiete bewußter und unbewußter Betrug besonders gern auftritt, das sind Kinderkrankheiten. Wir müssen uns vor Augen halten, daß, gerade so, wie früher die Wissenschaft ein Monopol der Mönche war und von diesen zur Magd schrankenloser Priesterherrschaftsgelüste erniedrigt wurde, heute auf dem Forschungsgebiet der „Seelenkraftkunde“ Betrug und Schwindel nur deshalb blühen können, weil die zünftige Wissenschaft bisher den Laien und Scharlatanen das Feld überließ, weil sie sich viel zu vornehm dünkte, um sich mit diesem stark umstrittenen, von der christlichen Kirche verpönten und gefürchteten Geistesgebiete zu befassen. Eine Wendung zum besseren ist unverkennbar hierin eingetreten.

Das germanische „Urheim“ erstreckte sich nicht nur auf die enge Verbundenheit der lebenden Sippenmitglieder, sondern gleicherweise auf die enge Fühlung des lebenden Geschlechtes mit den entkörpernten Ahnenseelen und das Walten der letzteren als Schutzgeister,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

(nordisch: Fylgjur) die nicht als in einem fernen Himmel weilend, abgeschlossen von ihren Lieben auf der Erde, vorgestellt wurden, sondern in lebendiger Wechselwirkung mit ihnen und in räumlicher Nähe der noch Lebenden. Unser grober Erdenkörper war ihnen ein Kleid, das die Seele beim Hinübergehen in das „Jenseits der Sinne“ ablegt, um befreit von seinen Hemmungen und bereichert durch die hochstrebenden Gedanken, Willensanstrengungen und Taten während ihrer irdischen Laufbahn, sich höher zu entwickeln bis zur Götternähe. Dieser „Glaube“, diese unserem Gemüt besonders zusagende Annahme - man kann sie auch als „Arbeitshypothese“ bezeichnen, gibt uns die Grundlage einer Sittlichkeitserneuerung in der Richtung zur Heiligung der Sippenpflege und des Heimgedankens unserer Vorfahren. Er erst gibt uns die Gewähr für das Gelingen unserer religiösen und damit völkischen Wiedergeburt. Die kommenden Führernaturen werden aus diesem germanischen Jenseitsglauben, der sich grundlegend vom christlichen Jenseitsglauben unterscheidet, den Anstoß schöpfen, in sich und ihrem Geschlechte in steigendem Maße die genialen, d.h. divinatorischen Fähigkeiten zu entwickeln, die unsere naturverbundenen Vorfahren in einer Auslese von Fürsten, Weisen und Idisen besaßen. Im Mittelalter wurden die solcherart begabten Menschen von der Romkirche und den ihr hörigen weltlichen Organen gehetzt und mit Bann belegt, als Ketzer, Teufelsbündler und Hexen („Hag-Idisen“) in grausamster scheußlichster Weise gefoltert und verbrannt. Die brennende Eifersucht der Rompriester versuchte diese Geschlechter mit allen, auch den verwerflichsten Mitteln auszurotten.

* * * *

Der junggermanische Glaube verehrt keinen Allgeist, noch persönlichen Eingott, der das Weltall wie eine Maschine in Gang setzte und sie nunmehr willkürlich beherrscht wie ein orientalischer Despot, vor dem wir im Staub liegen müssen. Wenn wir Einkehr in unser Inneres halten, wenn wir unsere Seele aus dem

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Alltag erheben, dann wenden wir uns zu den schöpferischen Sonderkräften unserer Heimaterde, deren Stimmen uns aus dem Rauschen unserer Wälder entgegentönen. Wir lauschen dem Flüstern unserer Ahnen in uns, deren Wirken wir in unseren Nerven, in unseren inneren Sinnen spüren, deren Schaffensruf wir in unserem Gewissen vernehmen. Unsere Zwiesprache mit der Gottheit ist kein Betteln um Schulterlaß, Gnade und Erlösung, keine Selbstdemütigung, die einen eifernden, zornigen Gott gnädig stimmen soll, sondern ein inniges Versenken in die Urquellen unseres eigenen Wesens, das wir, je tiefer wir es erkennen, um so reiner gestalten können. Die Göttergestalten, von denen unsere Ahnen kündeten, sind für uns geistige Kulturmächte, die uns mit dem ewig unerkennbaren Ursein verbinden und uns zeigen, wie wir unser Selbst der Vollendung entgegenzuführen haben. Im Mittelpunkt unserer religiösen Verehrung kann niemals Jehova, der jüdische Stammesgenius, stehen, sondern nur diese unserer deutschen Art geistesverwandten Kulturmächte und die Seelen unserer Ahnen, beide als noch heute wirkende und wollende geistige Persönlichkeiten.

Die Feinde des junggermanischen Glaubens, eifersüchtige Jesuspriester sowohl als auch Aufklärungsfanatiker, geben sich alle Mühe, diesen Glauben mit der Unterstellung lächerlich und verächtlich zu machen, er huldige dem „Wodanismus“ oder dem „Dämonismus“ und treibe damit „Götzendienst“. Das sind billige Mätzchen, die am Kern der Sache vorbeigehen. Jede ordentliche Religion ist „dämonistisch“ unterbaut; die Jahweverehrung und die Vatergottverehrung des Rabbi Jeschua machen hiervon keine Ausnahme. Die in Gegnerschaft befindlichen Priesterparteien beschuldigen sich regelmäßig gegenseitig des „Dämonismus“ und behaupten stets, ihr eigener Gott sei kein Dämon, sondern der „Oberste aller Götter“. Die Pharisäer wußten in medialen Fragen sehr gut Bescheid, als sie zu Jesus sagten: (Joh. 8,48)

„Sagten wir nicht recht, daß du ein Samariter bist und einen Dämon hast?“

Die Weizsäckerische Bibelübersetzung wählte sachgemäß das Wort Dämon. Luther übersetzte brav und bieder in

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

seiner mittelalterlichen Mönchsbefangenheit:

„daß du ein Samariter bist und hast den Teufel“.
Wer noch so tief im Aberglauben steckt, daß er glaubt,
im „blutigen Opfermahl“ seinen Gott verspeisen und
verdauen zu müssen, um seiner Gnade wirklich habhaft
zu werden, (Joh.6, 53 : Jesus sprach zu ihnen:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:Werdet ihr nicht
essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken
sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein
Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das
ewige Leben und ich werde ihn am jüngsten Tage auf-
erwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise
und mein Blut ist der rechte Trank!“)

der hat kein Recht, den alten Götterglauben Götzen-
dienst zu nennen. Vielleicht stellen sich jene Schmä-
her ganz naiv vor, der junggermanische Glaube setze
anstelle des Jesusopfers an den Vatergott die Roßop-
fer an Wodan. Wir hoffen indes, gezeigt zu haben, daß
es sich um weit tiefere, weit geistigere Dinge han-
delt als um äußerliche Kultfragen oder entarteten
Aberglauben. Verdächtigungen solcher Art entspringen
vielmehr häufig dem eigenen schlechten Gewissen, dem
Rufe vergleichbar: „Haltet den Dieb!“In der christli-
chen Dogmenlehre wimmelt es von Aberglauben und von
Kultgebräuchen, die letzten Endes und recht verstan-
den, alle auf ursprünglich magische Bedeutung hinwei-
sen. Die Opferung des Jesus im Abendmahl macht davon
keine Ausnahme.

* * *

=====
10.
=====

Deutsches Streben geht nicht nach magi-
schen Kulthandlungen zur Erlangung der himmlischen
Gnade für die „Sünden“ der Fleischeslust. Dem unge-
beugten deutschen Gemüt widerstrebt die sklavisches

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Unterwerfung unter einen despotischen Weltbeherrscher, der trotz seiner hypothetischen „Allgüte“ Lohn und Strafe nach Willkür verteilt. Unser sittliches Streben sucht sich in tätigem Schaffen und Gestalten auszuwirken, wie unsere innere Stimme, unsere Anlage, das Wirken der Götterkräfte in uns es uns gebietet. Nicht düstere Weltabgewandtheit und müder Verzicht auf Lebensfreude und Lebenshochgefühl ist deshalb das Ziel unseres sittlichen Ringens, sondern die freudige Erfüllung unserer Lebensaufgaben, die Erprobung unserer Kräfte am widerspenstigen Werkstoff und an den zwiespältigen Gewalten in unserer eignen Brust.

Wir suchen auch im „Jenseits der Sinne“ kein tatenloses Versinken in ewiger, satter Ruhe, sondern ewiges Leben ist uns ewiger Wechsel von Wirken und Ausruhen. Schaffende, Gestaltende und heldisch Kämpfende wollen wir sein. Wahr gegen uns selbst, treu unserer Art, wollen wir rein werden von allem Fremdgeist, der unser Inneres trübte und fälschte.

In freier Hingabe an die Lebensgesetze, die sich uns in der Natur und im eignen Innern offenbaren, dienen wir der Gottheit, nicht aber in knechtischer Unterwerfung unter Priestersatzungen und Priesterdogmen, als demütige Herde ohne eignen Willen. Nicht in blindgläubigen Nachbeten irgendwelcher Glaubensformeln besteht unser „Gottesdienst“, sondern im ernstesten Erforschen unseres göttlichen Auftrages in der Welt und für die Welt.

Nicht wollen wir unsere Liebe wahllos verschleudern an alle möglichen uns wesensfremden und feindlichen Völker, sondern in treuer Hingabe an unser eigen Blut in Sippe, Stamm und Volk, in Liebe zu Heimat und Volkstum wollen wir aufgehen. Nicht stummes, tatloses Dulden des Uebels sei unser Vorbild, sondern mannhaftige Gegenwehr gegen alles, was uns, unserer Sippe und unserem Volke schädlich ist. Fremde Völker, seien es Chinesen, Neger oder Juden als „Brüder“ zu begrüßen, müssen wir ablehnen. Wir achten ihre Eigenart, wie wir die Achtung der unsrigen verlangen, aber nicht mehr.

Was wir ersinnen für geordnete Lebensgestaltung in Gemeinde, Land und Staat, sei ersonnen in Treue zu unserem Wesen, frei von geborgtem Schimmer fremder

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Kultur. Was wir erforschen in den Kräften und Gesetzen der Natur und des Geistes, sei nur erforscht zu Nutz und Frommen einer Höherentwicklung unseres Volkstums an Leib und Seele, zur Schaffung von Wohlstand und persönlicher Freiheit. Und alles, womit wir unser Leben schmücken, alle Werke der Tonkunst, Bildkunst und Dichtung seien unseren göttlichen Vorbildern geweiht, dazu bestimmt unsere Art über sich hinauszuheben.

Im harten Tagwerk, in der Sippenpflege, an den Beratungs- und Gerichtsstätten soll uns in allem Tun das Wohl der Heimat und des Volkes gegenwärtig sein. Und an heiliger Stätte sowohl wie im feiernden Wandern durch die Heimatflur soll unsere Seele lernen, sich emporzuschwingen und der Gottheit Gegenwart zu fühlen.

Unsere Art rein und unvermischt zu erhalten, gilt uns als Gottesdienst. Eine Kette erlesener, wohlgeborener Geschlechter zeuge von Jahrhundert zu Jahrhundert gegen das Dogma von der Erbsünde, für den Schöpferwillen des Göttlichen.

* * *

=====
11.
=====

Der junggermanische Glaube hält sich ebenso fern von allem Sektentum, wie von Vereinsmeierei mit demokratischen Mehrheitsbeschlüssen, die nirgends schlechter am Platze sind als in Religionsfragen. Er lehnt es ab, sich unter die Flügel irgend eines Propheten mit päpstlichen Unfehlbarkeitsgelüsten zu stellen, hält es aber für richtig, einen größeren Kreis einsichtiger Persönlichkeiten mit gleichgearteter Willensrichtung zu gemeinsamem Werke organisch verbinden.

Ein dogmatischer Zwang wird auf die Neugestaltung germanischer Gottheitsvorstellungen und festlichen Brauchtums nicht ausgeübt, ohne daß deshalb die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

verschiedenen engeren Vereinigungen, die sich die Förderung des junggermanischen Glaubens zur Aufgabe machen, damit auf die Aufstellung von verbindlichen Abgrenzungslinien und unverbindlichen Leitgedanken verzichten.

Eines muß der junggermanische Glaube von allen Denen erwarten, die sich zu ihm bekennen: Eine bedingungslose und uneingeschränkte Absage an das Christentum; jeder von ihnen soll das Christentum als eines der größten Hemmnisse für die seelische Gesundheit unseres Volkes erkannt haben und sich sowohl von seinen lebens- und kulturfeindlichen Moralbegriffen als auch von seinen Dogmen und der bis zur Mythisierung gehenden, unberechtigten Verhimmelung des jüdischen Rabbi Jeschua für immer frei gemacht haben.

Im übrigen ist in dieser geistigen Bewegung der Pantheist, der die germanischen Götter nur als dichterische Schöpfung der Volksseele schätzt und liebt, durchaus willkommen, sofern er nur die andersgearteten Glaubensanschauungen der Uebrigen achtet und sie nicht hinterrücks bekämpft, sich vielmehr mit diesen in der nächstliegenden Aufgabe vereinigt, alle die

Gleichgiltigen aufzurütteln,

und aus schlaffer Ergebung zum Freiheitswillen zu erwecken, alle Suchenden und Tastenden auf die ewigen seelischen Kräfte deutscher Art aufmerksam zu machen und sie aufs neue unlösbar fest mit ihnen zu verknüpfen.

Nur wenn sich alle Deutschgeborenen bewußt zur junggermanischen Religiosität, zur Ahnenverehrung und Sippenpflege aufschwingen, gelangen wir zu einer unzerstörbaren

Schicksals- und Tatgemeinschaft,

einem einheitlichen Zukunftswillen. Erst nach Wiedererlangung seines religiösen Selbstbewußtseins wird der durch das Christentum gedemütigte und gebeugte Deutsche seinen freien stolzen Vorfahren wieder ebenbürtig werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Kreise die die blutsmäßige Gebundenheit und rassische Be-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

dingtheit alles religiösen Empfindens und Erlebens erkannt haben, sich stolz und frei außerhalb der christlichen Kirchen stellen, in Wort und Tat die Botschaft von den göttlichen Mächten der Heimaterde und des deutschen Blutes in unser Volk tragen und den unversöhnlichen Gegensatz zwischen germanischer Seele und orientalischer Seele, zwischen germanischer (z.B. eddischer) und orientalischer, (biblischer) Gottesauffassung begreiflich machen.

In die religiöse Verarmung unseres Volkes aber rufen wir mit diesen Blättern hinaus:

Ihr alle, die ihr in diesen dunklen Zeiten nach einem inneren Halt, nach Erleuchtung, nach einer Stärkung für euern schweren Weg ausspäht; die ihr aus deutschem Herzen eine deutsche Gottheit sucht,:

Sucht euer Heil nicht länger bei fremdem

Volksgeist, im fernen Palästina!

Kommt aus der Irre zu uns, zur Urheimat der deutschen Seele. Laßt euch mahnen von der Stimme in euerm Blute und bedenket, daß des Menschen Seele geformt wird nach dem Gott, dem sie dient. Ihr könnt euerm Wesen nicht treu bleiben, wenn ihr weiterhin dem semitischen Jehova dient oder dem sanften Vatergott Eli, den ihr in Jesus, dem Rabbi aus Nazareth verehrt. Entscheidet euch, damit endlich die tausendjährige Untreue unseres Volkes gegen seine Ahnen und sein Gottum getilgt werde.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

12.

Schrifttumsnachweis.

Es ist noch viel zu wenig bekannt, welches reiches Schrifttum bereits über die Religion und die religiösen Gebräuche, den Heimat- und Volksglauben unserer Vorfahren vorliegt. Das nachstehende Verzeichnis, so wenig vollständig es ist, möchte allen denen ein Wegweiser sein, die erkannt haben, daß politische Stoßkraft ohne zweckentsprechenden religiösen Unterbau nicht denkbar ist. Es wendet sich vor allem an diejenigen, die nicht aus verstandesmäßigen Erwägungen, sondern aus einem Bedürfnis ihres innersten Gemütes nach einer arteigenen germanischen Religiosität Ausschau halten und sich zu den sinnigen altgermanischen Religionsvorstellungen hingezogen fühlen, weil sie weder im prunkhaften, sinnebenebelnden Katholizismus, noch im nüchternen, puritanischen Protestantismus, noch auch in kühlen, philosophisch-metaphysischen Gedankenkonstruktionen Befriedigung zu finden vermögen. Es will ein Wegweiser sein zu den alten, fast verschütteten Quellen germanischer Geistes- und Seelenstärke, zu den unvergänglichen Auftriebskräften der unverkümmerten germanischen Seele.

Allerdings sind die meisten der angeführten Werke nicht in der Absicht geschrieben, der germanischen Glaubenserneuerung zu dienen. Sie können deshalb kein unmittelbares Bild von dieser jungen geistigen Bewegung vermitteln, sondern nur Streiflichter auf sie werfen. Die Hauptarbeit, die Synthese, muß der Leser selbst vornehmen. Dieser Umstand brachte es mit sich, daß die Grenzen des Verzeichnisses ziemlich weit gezogen und auch Nachbargebiete der Religion einbezogen werden mußten. Neben den Werken, die sich in kritischer und polemischer Art mit Religion im Allgemeinen und dem Christentum im besonderen befassen (Abtlg.E),

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

mußten auch Werke eingereicht werden, die religiöse und theologische Fragen nach allgemeinphilosophischen Gesichtspunkten behandeln (Abteilung D). Vor allem durfte das weitgespannte Gebiet der Parapsychologie aus dem Grunde nicht übergangen werden, weil es engstens mit religionspsychologischen Problemen verknüpft, man kann sogar sagen: verfilzt ist und besonders in heidnische Vorstellungen überall hineinspielt. (Abltg. C)

Hierbei muß einschränkend einer besonderen Schwierigkeit gedacht werden, die sich der vorbehaltlosen Verwendung dieses parapsychologischen Schrifttums für ein germanischreligiöses Glaubensgebäude entgegenstellt. Die Verfasser stehen fast ausnahmslos auf dem herkömmlichen christlichen Standpunkt, häufig sogar auf einem recht glaubenseifrigen. Nur höchst selten ist einer darunter, der sich restlos den christlichen Suggestionen entziehen konnte und dem sogenannten „Heidentum“ der griechischen, römischen und nordischen Antike objektiv gegenübersteht. Das hat wohl seine Ursache darin, daß bisher noch nie der Nachweis geführt wurde, daß an und für sich Christentum und Parapsychologie geschworene Feinde sind und sein müssen. Die mit Ernst und objektiver Ehrlichkeit betriebene parapsychologische Forschung muß zwangsläufig zur heidnischen Weltanschauung führen (heidnisch im besten und edelsten Wortsinn gebraucht). Das bis jetzt vorhandene parapsychologische Schrifttum muß also, als subjektiv christlich, mit gewissen Vorbehalten gelesen werden. Nicht selten sogar ist es von überzeugten Katholiken geschrieben, die der Parapsychologie beizeiten den heidnischen Wind aus den Segeln nehmen möchten und offen oder versteckt für die alleinseligmachende Kirche Stimmung machen. Nimmt man in diesem Sinne die entsprechenden Abstriche vor, dann bleibt noch eine Fülle von Material übrig, das ein helles Licht auf die hohe Stufe der religiösen und seelenkundlichen Erkenntnisse unserer Vorfahren wirft. Ihre Ahnenseelenverehrung ist ohne genaue Kenntnis der neueren parapsychologischen Forschungen überhaupt nicht zu verstehen, ihre überaus reiche Mythen- und Sagenwelt ebensowenig.

Das eigentliche germanischreligiöse Schrifttum

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

wurde in den Abteilungen A und B untergebracht, in A das mehr germanistische und theologische, in B das mehr religiöse und brauchtümliche. Für die Volkssagensammlungen gilt in verstärktem Maße, was vom parapsychologischen Schrifttum gesagt wurde. Sie sind so ungesiebt, wie sie jetzt vorliegen, nur mit besonderen Vorbehalten zu verwenden. Sie sind ein wirres Gemengsel von uraltem heimatreligiösen Sagengut in teils getreuer, teils stark christlich umgebogener Ueberlieferung, von rein geschichtlichen, mythisch durchsetzten und gefärbten Berichten und von ausgesprochen christlichen Heiligenlegenden. Dennoch sind sie, von verständnisvoller Hand gesiebt, unentbehrlich für eine Erneuerung unseres alten sinnigen Heimatglaubens.

Da auch ältere Schriften, die meist im Buchhandel vergriffen sind, in ziemlichem Umfang mit aufgeführt werden mußten, wird für diese auf die Benutzung der verschiedenen Staatsbibliotheken verwiesen, die wohl durchweg ihre Bücher auch nach außerhalb verleihen.

Es ist allen Deutschen, die sich innerlich mit der religiösen Frage auseinandersetzen wollen, insbesondere aber allen, die eine Berufung zu geistigem Führertum in sich fühlen, zu empfehlen, sich in dieses Schrifttum hineinzulesen und hineinzuleben. Die Arbeit ist wohl mühsam, aber je weiter sie fortschreitet, um so weiter wird der Blick. Ein gewaltiges Rüstzeug für die Vorkämpfer germanischer Glaubenserneuerung ist in ihm aufgespeichert und wartet der Auswertung. In jedem einzelnen Werk sind, wenn auch oft verstreut und versteckt, wertvolle Bausteine enthalten, die, mit feinfühligster Sorgfalt ausgesondert, schätzbaren Werkstoff bieten für den Neubau germanischer Heimatreligion, die allein unser Volk wieder zu sonnigem Dasein zu führen vermag.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

A. Sagenkundliches Schrifttum.

- Die altteutsche Religion.
Von C.K. Barth. Leipzig 1835
- Deutsche Mythologie. 3 Bde. 1040 u. 540 Seiten
Von Jacob Grimm Berlin 1875
- Die deutsche Götterlehre.
Von J.F.Wolf. Göttingen 1852
- Die Götterlehre der deutschen und nordischen Völker.
Mit Holzschnitten v. Ludw. Pietsch.
Von Wilhelm Mannhardt. Berlin 1860
- Handbuch der Deutschen Mythologie.
mit Einschluß der Nordischen. 643 Seiten
Von Carl Simrock. Bonn 1879
- Nordische Mythologie in gemeinverständlicher Darstellung.
Mit 18 Abbildungen im Text. Leipzig 1903
Von Paul Herrmann.
- Die vorchristliche Unsterblichkeitslehre. 2 Bände
Von Wolfgang Menzel. 277 u. 385 Seiten. Leipzig 1870
- Die Religionen der europäischen Kulturvölker,
der Litauer, Slaven, Germanen, Griechen
und Römer. 488 Seiten.
Von Julius Lippert. Berlin 1881
- Handbuch der Germanischen Mythologie. 668 Seiten.
Von Wolfgang Golther. Leipzig 1895
- Die Mythologie der Germanen. 526 Seiten.
Von Elard Hugo Meyer. Straßburg 1903
- Altgermanische Religionsgeschichte. 637 Seiten.
Von Dr. R. M. Meyer. Leipzig 1910
- Die Religion der alten Deutschen und ihr Fortbestand
in Volkssagen, Aufzügen und Festbräuchen bis zur Ge-
genwart. 419 Seiten.
Von Prof. Dr. Sepp. München 1890

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- Germanische Mythologie. (Aus Natur- u. Geisteswelt, Bd. 95)
Von Julius von Negelein. Leipzig und Berlin 1919
- Germanische Religionsgeschichte und Mythologie. 140 S.
Von Prof. Dr. Eugen Mogk. Berlin und Leipzig 1927
- Die Religionen des Orients und die altgermanische Religion. 271 Seiten.
Herausgegeben von Paul Hinneberg. Leipzig 1913
- Griechische Mythologie. 2 Bde. 709 u. 500 Seiten.
Von L. Preller. Berlin 1872
- Die Religion der Römer. 593 Seiten.
Von J. A. Hartung. Erlangen 1836
- Die Mythologie der Semiten. 361 Seiten.
Von Konrad Schwenk. Frankfurt a/M 1849
- Die Mysterien des Mithra. Ein Beitrag zur Religionsgeschichte der römischen Kaiserzeit. 241 Seiten.
Von Franz Cumont. Uebers. v. Gg. Gehrlich. Leipz. 1923
- Germanische Sagen von Göttern und Helden. 101 Seiten
Von Gustav Neckel. Frankfurt a/M 1926
- Germanentum und Hellenismus. Untersuchungen zur germanischen Religionsgeschichte. 153 Seiten.
Von F. R. Schröder. Heidelberg. 1924
- Der Ursprung der Mythologie.
Von W. Schwartz. Berlin 1860
- Ueber Entwicklungsstufen der Mythenbildung.
Von A. Kuhn. Berlin 1874
- Ragnarök. Die Sagen vom Weltuntergang. 477 Seiten.
Untersucht von Axel Olrik. Uebers. v. Wilhelm Ranisch
Berlin und Leipzig 1922
- Das Fortleben der antiken Götter im mittelalterlichen Humanismus. 106 Seiten.
Von Friedrich von Bezold. Bonn 1922
- Die Edda. 398 Seiten.
Uebersetzt und erläutert von Hugo Gering. Leipz. 1892
- Die Edda. 2 Bde. 432 Seiten.
Uebertragen von Felix Genzmer. Jena 1923

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Die Edda.

Deutsch von Wilhelm Jordan.
Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a/M.

Die Snorra-Edda. Uebersetzung und vollständige Namens-
erläuterung. Von Karl Konrad.

Eddische Kosmogonie.

Von Elard Hugo Meyer. Freiburg 1891

Die Ueberlieferungen vom Gott Balder. 265 Seiten.

Dargestellt und vergleichend untersucht.
Von Gust. Neckel Dortmund 1920

Loki und sein Mythenkreis.

Von Karl Meyer. Basel 1867

Die drei Nornen. 148 Seiten.

Von Josef Rühfel. Weinböhla 1920

Midgards Untergang. Germanischer Kult und Glaube in
den letzten heidnischen Jahrhunderten. 270 Seiten.

Von Dr. Bernhard Kummer.

Altnordische Frauen. Mythische Charakterbilder.

Von H.Ch. Heinrich Meyer. 126 Seiten. München.

Bertha, die Spinnerin.

Von Karl Simrock. Frankfurt 1853

Frau Perchtas Auszug. Ein mythischer Roman. 442 Seiten

Von Friedrich Alfred Schmid Noerr. Berlin 1928

Ueber die Träume in der altnordischen Sagalitteratur.

(Dissertation) Von Wilhelm Henzen. Leipzig 1890

Ueber das Totenreich im germanischen Volksglauben.

Von E. Engel. Stralsund 1882

Walhall. Studie über germanischen Jenseitsglauben.

Von Gust. Neckel. Dortmund 1913

Die Manen oder von den Urformen des Totenglaubens.

Eine Untersuchung zur Religion der Griechen, Römer u.

Semiten und zum Volksglauben überhaupt. 93 Seiten.

Von Walter F. Otto.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- Wald- und Feldkulte. I.Bd. Der Baumkultus der Germanen und ihrer Nachbarstämme. Mythologische Untersuchungen. 617 Seiten. II.Bd. Antike Wald- und Feldkulte aus nordeuropäischer Ueberlieferung erläutert. 350 S. Von Wilhelm Mannhardt. Berlin 1904
- Zur Geschichte des Volksglaubens. Von A. Stöber. 2. Aufl. Basel 1875
- Die Urreligion des deutschen Volkes in hessischen Sitten usw. Von Elard Mühlhause. Kassel 1860
- Mythe, Sage - im Leben und Bewußtsein des deutschen Volkes. 3 Bände. Von Ludwig Bechstein. Leipzig 1854-1855
- Das Rätsel der Spin^hx. Von Ludwig Leistner. 2 Bände.
- Die Elfen in den englischen und schottischen Balladen (Dissertation) Von Friedr. Görbing. Halle 1899
- Mythologie der Feen und Elfen. 2 Bände. Von T. Keightly. Weimar 1828
Aus dem Englischen übersetzt von O.L.B. Wolf.
- Licht- und Nebelgeister.
Ein Beitrag zur Sagen- und Märchenkunde. Von Carl Amersbach. Baden-Baden 1901
- Der Zwerg. Eine mythologische Untersuchung. 177 S. Weinböhla 1923
- Pumphut, ein Kulturdämon der Deutschen, Wenden, Litauer und Zamaiten. Von E. Veckenstedt. Leipzig 1885
- Die Verwandlung der menschlichen Gestalt im Volks-
aberglauben. Von Aug. Schäfer. Darmstadt 1905
- Der Werwolf. Von Wilhelm Hertz. Stuttgart 1862
- Die deutsche Volkssage im Verhältnis zu den Mythen aller Zeiten und Völker, mit über 1000 eingeschalteten Originalsagen. 712 Seiten. Von Dr. Otto Henne-Am Rhyn. Wien 1879
- Die deutschen Sagen der Brüder Grimm. 277 u. 260 Seiten
Herausgegeben von Dr. Hermann Schneider. 2 Bde.
Berlin und Stuttgart

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	62	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
<u>Deutsches Sagenbuch.</u>		
Von Ludwig Bechstein.		Leipzig 1853
<u>Deutsche Sagen.</u> Von H.Pröhle.		Berlin 1863
<u>Märchen und Sagen.</u>		
Von C. u. Th. Colshorn.		Hannover 1855
<u>Deutsche Märchen und Sagen.</u> Von J.W.Wolf.		Leipzig 1845
<u>Deutsche Volkssagen.</u> Von F.Düsel.		
<u>Sagen und Geschichten der Langobarden.</u>	218 Seiten.	
Von F. Soldan.		Halle 1888
<u>Naturmythen.</u> Von Rochholz.		
<u>Geschichte des Teufels.</u> 2 Bde.		
Von Gustav Roskoff.		Leipzig 1869
<u>Deutsche Natursagen.</u> Von Holden und Unholden.		
Herausgegeben von Paul Zaunert.		Jena.
<u>Der Sagenkreis vom geprellten Teufel.</u>	128 Seiten.	
Von Aug. Wünsche.		Leipzig 1905
<u>Isländische Volkssagen der Gegenwart.</u>		
Gesammelt und verdeutscht von Konrad Maurer.		Leipzig 1860
<u>Schwedische Volkssagen.</u> 3 Bände.		
Von Aug. Afzelius.		Leipzig 1842
Deutsch von Ungewitter.		
<u>Schwedische Volkssagen und Märchen.</u>		
Nach mündlicher Ueberlieferung gesammelt von Hyltén-Cavallius.		
Deutsch von Carl Oberleitner.		Wien 1848
<u>Nordische Mythen und Sagen.</u>		
Von Wilhelm Grönbech.		Jena.
<u>Volkssagen Niedersachsens.</u>		
Von Hermann Harrys.		Celle 1840
<u>Niedersächsische Sagen und Märchen.</u>	424 Seiten.	
Gesammelt von G. Schambach und W. Müller.		Göttingen 1855
<u>Friesische Sagen.</u> Herausgeg. von Hermann Lübking.		

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Friesische Sagen und Erzählungen.
 Von C.P.Hansen. Altona 1858

Sagen aus Schleswig-Holstein und Lauenburg.
 Von K.Müllenhoff. Kiel 1845

Norddeutsche Sagen.
 Von Adalbert Kuhn und W.Schwartz. Leipzig 1848

Volkssagen von Pommern und Rügen.
 Von H.Temme. Berlin 1840

Rügensche Sagen und Märchen.
 (3. Auflage. Mit 16 Photographien.)
 Von A. Haas. Stettin 1903

Niederländische Sagen. 708 Seiten.
 Gesammelt von J.W.Wolf. Leipzig 1843

Die Sagen des Rheinlandes.
 Von F.J.Kiefer. Cöln 1845

Rheinlands Sagen, Geschichten und Legenden.
 Von A. Reumont. Cöln 1849

Rheinland-Sagen. Herausgeg. v. Paul Zaunert. Jena

Die Vorzeit der Länder Cleve, Jülich-Berg und Westfalen. 2 Bde. Von Montanus. Solingen 1837
 In wissenschaftl. Umarbeitung von W.von Waldbrühl. Elberfeld 1870

Sagen und Märchen des Bergischen Landes.
 Von Fr. Leibing. Elberfeld 1868

Siegburg und der Siegburgkreis.
 Von Ang. Müller. Siegburg 1858

Sagen aus Westfalen. 2 Bde. Von A.Kuhn. Leipzig 1859

Westfälische Sagen. Herausgeg.v.P.Zaunert. Jena

Volkssagen, Erzählungen, Aberglauben, Gebräuche und Märchen aus dem östlichen Hinterpommern. 240 Seiten.
 Von Otto Knoop. Posen 1885

Volkssagen Ostpreußens.
 Von v. Tettan und Temme. Berlin 1837

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Sagenbuch des preußischen Staates. 2 Bde.

Von Dr. J. G. Th. Gräbe. 784 u. 1104 Seiten. Glogau 1868

Märkische Sagen. Von A. Kuhn.

Berlin 1842

Die Volkssagen der Altmark.

Mit einem Anhang von Sagen aus den übrigen Marken u. aus dem Magdeburgischen. 146 Seiten.

Von J. D. H. Temme.

Berlin 1839

Schlesische Sagen. Herausgeg. v. Will. Erich Peukert.Rübezahl. Bekannte und unbekannte Historien von dem Gespenste dem Rübezahl. Mit Textholzschnitten.

Von Joh. Praetorius.

Leipzig 1920

Sagenbuch der Lausitz. Von K. Haupt.

Leipzig 1862

Niederlausitzer Volkssagen vornehmlich aus Guben. 197 S.

Von K. Gander.

Berlin 1894

Sachsens Volkssagen. 3 Bände.

Von Widar Ziehnert.

Annaberg 1838

Sagen, Märchen und Gebräuche aus Sachsen u. Thüringen.

Von Emil Sommer.

Halle 1846

Sächsische Volkssagen. 2 Bände.

Von Robert Wolfram.

Zwickau 1863-1868

Sächsische Sagen. Herausgeg. v. Fr. Sieber.

Jena.

Sagenbuch des Königreichs Sachsen. 1076 Seiten.

Von Dr. Alfred Meiche.

Leipzig 1903

Sagenbuch des Erzgebirges. 624 Seiten.

Von Dr. Joh. Aug. Ernst Köhler.

Schneeberg 1886

Sagenbuch des Voigtlandes. 433 Seiten.

Von Robert Eisel.

Gera 1871

Sagen aus Thüringen. 2 Bände. 324 u. 342 Seiten.

Von Dr. August Witzschel.

Wien 1866 u. 1878

Thüringer Sagen. Herausgegeben von Paul Quensel.Sagenschatz des Thüringerlandes.

Von Ludwig Bechstein.

Meiningen 1835

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX 65 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Volkssagen aus dem Orlagau.
Von W.Boerner. Altenburg 1838
- Harzsagen. 2 Bde. Von H. Pröhle. Leipzig 1856
- Unterharzische Sagen. 235 Seiten.
Herausgegeben von Dr. Heinrich Pröhle.
Aschersleben 1856
- Harzlandsagen. Herausgegeben von Fr.Sieber. Jena
- Hessische Sagen. 216 Seiten.
Herausgeg. von J.W.Wolf. Göttingen 1853
- Oberhessische Sagen. 242 Seiten.
Gesammelt von Th.Bindewald. Frankfurt a/M 1873
- Die Sagen des Rhöngebirges und des Grabfeldes.
(Sagenschatz des Frankenlandes Bd.I.) 314 Seiten.
Von Ludwig Bechstein. Würzburg 1842
- Sagenschatz des Frankenlandes.
Von Ludwig Bechstein. Würzburg 1842
- Die Sagen Frankens. 338 Seiten.
Von Dr.Adam Janssen. Würzburg 1852
- Sagen aus den Gegenden des Rheines und des
Schwarzwaldes. 2 Bände.
Von Aloys Schreiber. Heidelberg 1829-1839
- Badisches Sagenbuch. 2 Bände.
Von A.Schneuzler. Karlsruhe 1846
- Neugesammelte Volkssagen aus Baden.
Von Bernhard Baader. Karlsruhe 1859
- Oberrheinisches Sagenbuch.
Von A.Stöber. Straßburg 1842
- Die Sagen des Elsasses. Von A.Stöber. St.Gallen 1858
- Deutsche Sage im Elsaß. 314 Seiten.
Von Wilhelm Hertz. Stuttgart 1872
- Schwäbische Sagen. Herausgeg. von R.Kapf.
- Sagen, Märchen, Volksaberglauben (Schwaben) 521 S.
Gesammelt und herausgeg. v. Dr.A.Birlinger und
Dr. M.R.Buck. Freiburg 1861

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- Schwäbische Volkssagen, Geschichten und Märchen. 308 S.
Von Dr. W. Binder. Stuttgart 1845
- Deutsche Sagen, Sitten und Gebräuche aus Schwaben.
Gesammelt v. Prof. Ernst Meier. 529 S. Stuttgart 1852
- Altbayerischer Sagenschatz zur Bereicherung der indo-
germanischen Mythologie. Von Prof. Dr. Sepp. 713 Seiten
- Schweizersagen aus dem Aargau. 2 Bde. 390 u. 397 S.
Gesammelt v. Ernst Ludw. Rochholz. Aarau 1856
- Schweizersagen. 215 Seiten. Von H. Herzog. Aarau 1871
- Die Sagen Vorarlbergs. Von F. J. Vonbun. Innsbruck 1858
- Die schweizerische Heldensage im Zusammenhang mit der
deutschen Götter- und Heldensage.
Von Hermann Brunnhofer. Bern 1910
- Volkssagen aus Oesterreich.
Von Ludwig Bechstein. Leipzig 1840
- Mythen und Bräuche des Volkes in Oesterreich.
Von Th. Vernaleken. Wien 1859
- Alpensagen. Von Th. Vernaleken. Wien 1858
- Mythen und Sagen aus dem steirischen Hochlande.
Von Joh. Krainz. 392 Seiten. Bruck a. d. Mur 1880
- Tiroler Alpensagen.
Mit zahlr. Abbildungen von A. Schlabitz.
Von A. Foltin. Stuttgart 1897
- Sagen aus Tirol. 739 Seiten.
Von Ign. v. Zingerle. 2. verm. Auflage. Innsbruck 1891
- Mythen und Sagen Tirols.
Von J. N. von Alpenburg. Zürich 1857
- Märchen und Sagen aus Wälschtirol.
Von Ch. Schneller. Innsbruck 1867
- Volksglaube und Volksbrauch der Siebenbürger Sachsen.
Von Heinr. von Wislocki. 212 Seiten. Berlin 1893
- Siebenbürgerische Sagen. 393 Seiten.
Gesammelt von Dr. Friedrich Müller. Wien 1885

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

 * Aus der Jrminsulschriftenreihe *
 * Verlag Th.E.Hubricht, Freiberg i/Sa. *

- Heft 7.) Die Erdgottheit in altermanischer Auffassung.
 Von H.Ch.Heinr.Meyer. 7 Seiten.
- Heft22.) Der Hjadninge Unwetter und sein tieferer
 Hintergrund.
 Eine mythologisch-sippenrechtliche Untersu-
 chung. Von Hans Henrich. 26 Seiten.
- Heft21.) Das Geschwisterverhältnis in der Sigfridsage.
 Von J.J.Bachofen. 20 Seiten.
 (Auszug aus dessen größerem Werke:
 „Antiquarische Briefe“ vornehmlich
 zur Kenntniss der ältesten Verwandt-
 schaftsbegriffe.)
- Heft36.) Sigurd, das Urbild nordischer Furchtlosig-
 keit. 100 Seiten. Von H.Ch.Heinr. Meyer.
- Heft30.) Die Stimme Thors und andere Erzählungen.
 Von H.Ch.Heinr.Meyer. 95 Seiten.
- Heft45.) Die Baldersage. Ein Julgespräch. 284 Seiten.
 Von H.Ch.Heinr. Meyer.

B.Junggermanischer Glaube und Brauchtum.

- Arische Gotteskunde. 70 Seiten.
 Von Friedrich Karl Otto.. Bad Berka 1924
- Germanische Religion. 91 Seiten.
 Von Karl Konrad. Mühlhausen i/Thür.1926
- Kann uns die Edda Religionsbuch werden? 84 Seiten.
 Von Karl Konrad. Mühlhausen i/Thür.1926

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- Deutsche Religion in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. 108 Seiten.
 Von Reg. Baumstr. Ernst Schade. Leipzig 1926
- Andwaranaut. Ueber Wissen und Glauben. 106 Seiten.
 Von Dr. Aloys Geigel. Würzburg 1914
- Haine und Heiligtümer.
 Von Alexander von Peez. Wien 1902
- Die Heimat als Quelle der Bildung. 78 Seiten.
 Von Dr. Ernst Wachler. Leipzig 1926
- Ringbüchlein. 26 Seiten.
 Von Dr. Ernst Wachler. Leipzig 1903
- Deutschbewußtsein. 64 Seiten.
 Ein Wort an den geistigen Adel deutschen Blutes.
 Von Alfred Falb. München 1920
- Heimatreligion.
 Ein offenes Wort an Kirche, Schule und Haus. 85 Seiten
 Von Ernst Hauck, Spittelstein. Mühlhausen i/Th. 1922
- Vom Gottestum in der Schule. 32 Seiten.
 Von Ernst Hauck. Berlin 1921
- Nachklänge der altgermanischen Frühlings- und Sommerfeier. Von Joh. Aug. Ernst Köhler. 1860
- Ein altdeutsches Frühlingsfest.
 Von J. P. Schmitz. Montabaur 1874
- Germanische Erntefeste im heidnischen und christlichen Kultus mit besonderer Beziehung auf Niedersachsen. Von Heino Pfannenschmidt. Hannover 1878
- Ostern in deutscher Sage, Sitte, Dichtung.
 Von Albert Freybe. Gütersloh 1893
- Die deutschen Volksfeste, Volksbräuche und deutscher Volksglaube in Sagen, Märchen und Volksliedern. Bd. 1.2
 Von Montanus. Jserlohn und Elberfeld 1854-1858
- Die deutschen Feste in Sitte und Gebrauch.
 Von Rudolf Reichardt. Jena 1908

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Sonnenwende. Forschung zur germanischen Religion und
Sagengeschichte. Von Franz Jostes. Münster 1926

Die Weihe der Lebensfeste in deutschem Geiste.
Von Johannes Nickel. 12 Seiten.

Altdeutsche Kultgebräuche. 70 Seiten.
Zusammengefaßt von Paul Hermann. Jena 1928

Die hallischen Jahreslaufspiele. 2 Bde., 90 u. 96 S.
Von Prof. Hans Hahne. Jena 1926

Eddaspiele für die Laienspielbühne.
Von Prof. Hans Hahne. Jena

Nordland. Eddische Bühnenspiele. Von F.Knorr.

Die Sitte der Sonnenwende und der Sonnwendfeierbrauch
Von E.Hoever.

Sonnwendzeit. Mit Vorspruch und dem Festspiel:
Der Waldgeister Wiederkehr. 42 Seiten.
Von Guntram Erich Pohl.

Baldr. Ein Trauerspiel aus Mythos und Gegenwart.
Von Otto Overhof. 109 Seiten. Berlin 1927

* Aus der Jrminsulschriftenreihe *
* Verlag Th.E.Hubricht, Freiberg i/Sa. *
* *****

Heft 13.) Was uns die Edda sagt, 43 Seiten.
Von H.Ch.Heinr. Meyer.

Heft 8.) Germanisches Urwissen in seiner Bedeutung
für das jetzige Deutschtum. 14 Seiten.
Von H.Ch.Heinr. Meyer.

Heft 3.) Vom deutschen Leben. 11 Seiten.
Von Friedr. Karl Otto.

Heft 38.) Alte und neue nordische Religion. 17 Seiten
Von Friedrich Karl Otto.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX 70 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Heft 27.) Die Zukunft der Nordischen Glaubensbewegung.
Von Friedrich Karl Otto. 23 Seiten.
- Heft 10.) Leitgedanken zum Nordischen Glauben.
Von Friedrich Karl Otto. 9 Seiten.
- Heft 4.) Wege nach Asgard. 37 Seiten.
Von Friedr. Karl Otto.
Inhaltsangabe:
1. Götterglaube.
2. Unsterblichkeit. Seelenglaube.
3. Heimatmächte.
4. Grundzüge eines junggermanischen Kultes
- Heft 34.) Von Schicksalsmächten und Göttern. 36 Seiten
Von Friedrich Karl Otto.
- Heft 39.) Glaubenswende. 70 Seiten.
Von Th.J. Alfi.
Inhaltsangabe:
1.) Das Erwachen aus fremdem Geistesbann.
2.) Der Fremdgeist im Christentum.
3.) Dogma oder inneres Erlebnis.
4.) Naturreligion und Offenbarungsreligion.
5.) Von Glaube und Frömmigkeit.
- Heft 41.) Gott oder Götter? 73 Seiten.
Eine Kernfrage der Religionserneuerung.
Von Th.J. Alfi.
Inhaltsangabe:
Von der Allgottheit.
Sind Götter?
Religion und Rasse.
Eddischer Glaube.
- Heft 43.) Gemitswerte in der deutschen Göttersage.
Von Th.J. Alfi. 54 Seiten.
- Heft 26.) Runen und ihre heutige Verwendung. 35 S.
- Heft 44.) Ueber die Zukunft des deutschen Glaubens.
Von Dr. Ernst Wachler. 25 Seiten.
- Heft 46.) Nordisches Glaubensleben im Kinderunter-
richt. Von Friedrich Karl Otto. 12 Seiten

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- Heft 47.) Jrrwege der nordischen Glaubensbewegung.
Von Emil Hubricht. 34 Seiten.
- Heft 48.) Julbräuche aus vorchristlicher Zeit. 104 S.
Herausgegeben von Emil Hubricht.
- Heft 31.) Zwei Weihespiele. 24 Seiten.
1. Das Reifriesenspiel.
2. Das Teutspiel.
Von Guntram Erich Pohl.
- Heft 33.) Fositesland. 56 Seiten.
Drama von Otto Overhof.
- Heft 18.) Twiskos Heimkehr. Mythische Dichtung. 94 S.
Von Friedrich Karl Otto.

C. Parapsychologisches Schrifttum.

Geschichte der okkultistischen (metapsychischen) For-
schung von der Antike bis zur Mitte des 19. Jahrhun-

derts. 152 Seiten. Pfullingen 1922

Von Dr. A. F. Ludwig.

Geschichte der okkultistischen (metapsychischen) For-
schung von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Ge-

genwart. 365 Seiten.

Von Rudolf Tischner.

Pfullingen 1924

Der sensitive Mensch und sein Verhalten zum Od.

Eine Reihe von experimentellen Untersuchungen über
ihre gegenseitigen Kräfte und Eigenschaften. 2 Bde.
Von Karl Freiherr von Reichenbach. 838 und 732 S.
Stuttgart 1854

Grundriß der Parapsychologie und Parapsychophysik.

Von Prof. Charles Richet. 491 Seiten.

Uebersetzt von Rud. Lambert.

Stuttgart 1923

Der Okkultismus im modernen Weltbild. 285 Seiten.

Von Dr. Traugott K. Oesterreich.

Dresden 1923

Einführung in das Gesamtgebiet des Okkultismus vom
Altertum bis zur Gegenwart. 187 Seiten.

Von Manfred Kyber.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX 72 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Wissenschaftlicher Okkultismus. 151 Seiten.
Von August Messer. Leipzig 1927
- Stellung der heutigen Wissenschaft zu den parapsychischen Phänomenen. Von Prof. K. Camillo Schneider.
- Der Okkultismus. Eine kritische Einführung. 110 S.
Von Friedrich Luther. Leipzig 1925
- Okkulte Philosophie. 223 Seiten.
Von Josef Feldmann. 1927
- Okkultismus, Wissenschaft und Religion.
Bd. I. Die Welt des Okkultismus. 1926
Bd. II. Die Illusion des Spiritismus. 1927
Von Anton Seitz. Verlag Dr. Pfeiffer. München
- Der wissenschaftliche Okkultismus und sein Verhältnis zur Philosophie. 175 Seiten:
Von Aloys Gatterer. Innsbruck 1927
- Der okkulte Kraftbegriff im Altertum. 133 Seiten.
Von Dr. Julius Röhr. Leipzig 1923
- Parapsychologische Erkenntnisse. 317 Seiten.
Von Dr. Karl Gruber. München 1925
- Okkultismus - eine Wissenschaft?
Grundsätzliches und Besinnliches. 91 Seiten.
Von Dr. Dietherr Spielmann. Berlin 1922
- Der Fluidalkörper des lebenden Menschen.
Experimentelle Untersuchungen über seine Anatomie u. Physiologie. 260 Seiten. Von H. Durville.
Uebersetzt von Friedrich Feerhow. Leipzig 1912
- Der Fluidalkörper des Menschen als Grundprinzip jedweder okkulter Erscheinungen und seine Beziehung zu naturwissenschaftlichen und medizinischen Gebieten.
Von Dr. med. Rudolf Hein. 100 Seiten. Leipzig 1922
- Die Emanation der psychophysischen Energie. 130 Seiten
Von Dr. Naum Kotik. Wiesbaden 1908
- Die Ausscheidung des Empfindungsvermögens.
Von Albert Rochas.
- Die Aussendung des Astralkörpers.
Von Muldoon und Carrington.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Teleplasma und Telekinese. 109 Seiten.
Von Dr. med. F. Schwab. Berlin 1923

Okkultismus und Wissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Telekinese und der Materialisationen.
Von Albert Hellwig. 127 Seiten. Stuttgart 1926

Materialisationsphänomene. Ein Beitrag zur Erforschung der mediumistischen Teleplastie. 636 Seiten.
Von Dr. A. Freiherrn von Schrenck-Notzing. München 1923

Experimente der Fernbewegung. 273 Seiten.
Von Dr. A. Freiherrn von Schrenck-Notzing. Stuttgart 1924

Hellsehen und Teleplastik. Mit 106 Abb., 401 Seiten.
Von Gustave Geley. Ins Deutsche übertragen von Rudolf Lambert. Stuttgart 1926

Physikalisch-mediumistische Untersuchungen. 112 Seiten
Von Ingenieur Fritz Grunwald. Pfullingen 1920

Odlehre. (Odik) 39 Seiten.
Von Dr. Fritz Quade. Pfullingen 1924

Unbekannte Naturkräfte. Von C. Flammarion.

Okkultismus und Sexualität.
Beiträge zur Kulturgeschichte der Vergangenheit und Gegenwart. 433 Seiten. Von Hans Freimark.

Suggestion und Hypnotismus in der Völkerpsychologie.
Von Dr. med. Otto Stoll. 738 Seiten. Leipzig 1904

Urwelt, Sage und Menschheit. Von Dr. Edgar Dacqué.

Ueber Weissagung und Zauber im nordischen Altertum.
Von H. Gering.

Götzendienst und Zauberwesen bei den alten Hebräern und den benachbarten Völkern. 457 Seiten.
Von Dr. Paul Scholz. Regensburg 1877

Der Aberglaube des Mittelalters. 359 Seiten.
Von Dr. Heinrich Bruno Schindler. Breslau 1858

Das Blut im Glauben und Aberglauben der Menschheit.
Mit besonderer Berücksichtigung der Volksmedizin und des jüdischen Bluts-Ritus.
Von Hermann L. Strack. München 1900

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Gespenster lebender Personen und andere telepathische Erscheinungen. 345 Seiten.

Von E.Gurney und F.Podmore.

Deutsch von Feilgenhauer.

Leipzig 1890

Der Spuk. 250 Geschehnisse aller Arten und Zeiten aus der Welt des Uebersinnlichen. 166 Seiten.

Von Dr. phil. Otto Piper.

Köln 1917

Spuk, Gespenster, Apportphänomene. 184 Seiten.

Von Rudolf Lambert.

Berlin 1923

Grundversuche auf dem Gebiete der psychischen Grenzwissenschaften. 66 Seiten.

Von Prof. Dr. Christoph Schröder.

Berlin 1924

Psychometrie oder Hellsehen in die Vergangenheit.

Von Sanitätsrat Dr. Pagenstecher.

Außersinnliche Wahrnehmung.

Von San.-Rat Dr. Gustav Pagenstecher, Mexiko.

Mit einer Einführung von Dr. Waldemar von Wasielewski.
Halle/S.

Eigene Erlebnisse: Die Kirche und die psychischen Forschungen. Von Haraldur Nielsson, Prof. d. Theologie.

Der katholische Ansturm wider den Okkultismus und sein tiefgehender Einfluß auf das allgemeine Völkerleben. 94 Seiten. Von Karl Heise. Leipzig 1923

Telepathie und Hellsehen. Versuche und Betrachtungen über ungewöhnliche seelische Fähigkeiten. 220 Seiten

Von Dr. Waldemar von Wasielewski.

Halle 1922

Experimentelle Untersuchungen auf dem Gebiete des räumlichen Hellsehens. (Der Kryptoskopie und inadäquaten Sinneserregung.) Von A.N.Chowrin.

Nach dem russischen Originalbearb. u. herausgeg.

von Albert Freiherrn v. Schrenck-Notzing. 1919

Die Probleme des Mediumismus. 224 Seiten.

Von Johannes M.Verweyen.

Stuttgart 1928

Die philosophische Bedeutung der mediumistischen Phänomene. Von T.K.Oesterreich.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

The Coming of the Fairies (Das Kommen der Elfen und Gnomen, mit photographischen Momentaufnahmen von Gnomen und Elfen in Ostpreußen und England.

Von Conan Doyle.

Träume eines Geistersehers. Von J.E.Kant.

Versuch über das Geistersehen (in Parerga und Paralipomena) Von Schopenhauer.

Der Tod, das Jenseits, das Leben im Jenseits.

Von Dr.Karl du Prel.

Die Brücke zum Jenseits, 712 Seiten.

Von Dr. Max Kemmerich.

Leipzig1926

Okkultismus und Spiritismus. 119 Seiten.

Von Rudolf Tischner.

Geheimnisvolle Tatsachen. Gemeinverständliche Darstellung der Ergebnisse des experimentellen Okkultismus und Spiritismus. 221 Seiten.

Von Studienrat R.Lambert.

München 1923

Geburt und Tod. Von Baron L. Hellenbach.

Der Geist des Menschen und die Geisterwelt. 144 Seiten

Von Eduard Juhl. 7. Aufl.

Schwerin 1924

Der jenseitige Mensch. Eine Einführung in die Metapsychologie der mystischen Erfahrung. 830 Seiten.

Von Dr.Emil Mattiesen.

Leipzig

Das Leben ohne physischen Körper. Von Aug.H.Hofer.

Leben die Toten? Von Dr. Robert Klimsch.

Ewiges Schweigen? Von Jllig.

Die Entdeckung der Seele durch die Geheimwissenschaften. Von Prof. Karl du Prel.

Seelische Mächte im Diesseits und Jenseits. 92 Seiten

Von Dr. F. Quade.

Berlin 1925

Die Ueberwelt und wir. Von den Einwirkungen geistiger Wesenheiten auf diese Welt und den Ursachen des irdischen Leidens. 76 Seiten.

Von Dr.F.Quade.

Leipzig 1922

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- Dämonen und Himmelsboten als geistige Führer der Menschheit. 50 Seiten.
 Von Prof. Dr. Adolf Claus. Pfullingen 1921
- Die Entstehung des Christentums aus dem Geiste des magischen Denkens. 154 Seiten.
 Von Leopold Feiler. 1927
- Geschichte der Magie. 1001 Seiten.
 Von Dr. Joseph Ennemoser. Leipzig 1844
- Das magische Geistesleben.
Ein Beitrag zur Psychologie. 356 Seiten.
 Von Dr. H. Bruno Schindler. Breslau 1857
- Die Magie als Naturwissenschaft. I. Die magische Physik. II. Die magische Psychologie. 340 Seiten.
 Von Dr. Carl du Prel. Jena 1899
- Die Magie als experimentelle Naturwissenschaft. 181 S.
 Von Dr. Ludwig Staudenmaier. Leipzig 1912
- Religion und Suggestion. Eine Darstellung und Klärung ihres gegenseitigen Verhältnisses. 122 Seiten
 Von Alexander Beyer. Halle 1922
- Monismus und Okkultismus. Von Rudolf Tischner.
- Vergeistigung. Erlebnisse und Erkenntnisse eines Sehers und Heilers. Von Carl Welkisch.
- Das Weltbild des Mystikers. 370 Seiten.
 Von Dr. Max Kemmerich. Leipzig 1926
- Die Philosophie der Mystik. 573 Seiten.
 Von Dr. Carl du Prel. Leipzig 1910
- Die Ekstase. Ein Beitrag zur Psychologie und Völkerkunde. Von Dr. phil. P. Beck. 255 Seiten. Bad Sachsa 1906
- Die Beziehungen zwischen dem Ich und dem Unbewußten.
 Von C. G. Jung. 208 Seiten. Darmstadt 1928
- Die mystischen Erscheinungen der menschlichen Natur.
 2 Bände. 445 und 498 Seiten.
 Von Maximilian Perthy. Leipzig 1872

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

D. Religionsgeschichtliches
und philosophisches Schrifttum.

- Philosophie des Unbewußten. 803 Seiten. 1872
Von Eduard von Hartmann.
- Theismus und Pantheismus.
Eine geschichtsphilosophische Untersuchung. 267 S.
Von Dr. W. Deisenberg. Wien 1880
- Der Optimismus als Weltanschauung und seine religiös-
ethische Bedeutung für die Gegenwart. 399 Seiten.
Von Dr. phil. Julius Duboc. Bonn 1881
- Die Philosophie der Freude. 214 Seiten.
Von Dr. Max Zerbst. Leipzig
- Der religiöse Mensch und seine Probleme. 400 Seiten.
Von Johannes M. Verweyen. München 1922
- Der Geist als Widersacher der Seele.
Von Ludwig Klages.
- Religion als Wille. Von Arthur Bonus.
- Das Wesen der Religion und die Grundgesetze der Kir-
chenbildung. 337 Seiten.
Von Wilhelm Bender. Bonn 1886
- Die Bekehrung der Germanen zum Christentum. 199 Seiten
Von Professor Theodor Hänlein. Leipzig
- Religion und Geschlechtsliebe. 52 Seiten.
Von Prof. Dr. Georg Runze. Halle 1909
- Kritische Geschichte der Askese. 434 Seiten.
Von Dr. Otto Zöckler. Frankfurt a/M. 1863
- Die Gnosis. Grundlagen und Weltanschauung einer ödle-
ren Kultur. 2 Bände.
Von Eugen Heinr. Schmitt. Jena 1903-07
- Die hellenistisch-römische Kultur in ihren Beziehun-
gen zu Judentum und Christentum. 436 Seiten.
Von Dr. Paul Wendland. Tübingen 1912

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Apollon und Dionysos. Nordisches und unnordisches in der Religion der Griechen. Von Dr.Karl Kynast.

Der Seelenkult in seinen Beziehungen zur althebräischen Religion. Eine ethnologische Studie. 181 Seiten.
Von Julius Lippert. Berlin 1881

Christentum, Volksglaube und Volksbrauch. 685 Seiten.
Von Julius Lippert. Berlin 1882

Die Seele und ihre Erscheinungsweisen in der Ethnographie. 288 Seiten. Von Dr.A.Bastian. Berlin 1868

Der Ursprung der Naturphilosophie aus dem Geiste der Mystik. 198 Seiten. Von Karl Joel. Jena 1906

Mythologie und Metaphysik. Die Entstehung der Weltanschauungen im griechischen Altertum. 288 Seiten.
Von Wilhelm Bender. Stuttgart 1899

Symbolik und Mythologie, oder die Naturreligion des Altertums. 3 Bände. 386, 420 und 454 Seiten.
Von Ferd. Christ. Baur. Stuttgart 1824

Mystik in Heidentum und Christentum, 144 Seiten.
Von E.Lehmann. Leipzig 1923

Das Heidentum in der römischen Kirche. 4 Bände.
Von R.Threde.

Das Fortleben des Heidentums in der altchristlichen Kirche. 303 Seiten. Von Wilh. Soltau. Berlin 1906

Das Buch der Mysterien. Geschichte der geheimen Lehren, Gebräuche und Gesellschaften aller Zeiten und Völker. 365 Seiten.
Von Dr. Otto Henne am Rhyn. Leipzig 1890

Religion und Magie. Ein religionsgeschichtlicher Beitrag zur psychologischen Grundlegung der religiösen Prinzipienlehre. 421 Seiten.
Von Karl Beth. Leipzig 1927

Religion und Magie. Eine grundsätzliche Betrachtung.
Von Georg Wunderle. 74 Seiten. Mergentheim 1926

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Der Glaube unserer Väter als der Germanen ureigenes
altes Testament und Grundlage einer kräftigeren nati-
onalen Volkserziehung. 462 Seiten.

Von Dr. Hermann Hoffmeister. Berlin 1882

Arische Religion. 2 Bände. 587 und 674 Seiten.

I. Bd. Der alt-arische Himmels-gott das höchste gute
Wesen. II. Bd. Naturverehrung und Lebensfeste.

Von Leopold von Schröder. Leipzig 1916

Hessische Volkssitten und Gebräuche im Lichte der
heidnischen Vorzeit. 186 Seiten.

Von Wilhelm Kolbe. Marburg 1888

E. Kritisches und polemisches Schrifttum.

Die Selbstersetzung des Christentums und die Religi-
on der Zukunft. 122 Seiten.

Von Eduard von Hartmann. Berlin 1874

Der alte und der neue Glaube. Ein Bekenntnis. 368 S.

Von David Friedrich Strauß. Leipzig 1872

Das Wesen des Christentums. Von Ludwig Feuerbach.

Die künftige Religion. 149 Seiten.

Von Ernst Horneffer. Leipzig 1909

Die Religion der Zukunft. 2 Bde. 115 u. 195 Seiten.

Von Oberpräsidialrat Th. Schultze. Frankfurt a/M 1901

Der Ersatz der Religion durch Vollkommeneres und die
Ausscheidung alles Judentums. 268 Seiten.

Von Dr. E. Dühring. Leipzig 1883

Menschheitsdienst. Versuch einer Zukunftsreligion.

Von James Cotter Morison. Uebersetzt von
L. Lauenstein. 312 Seiten. Leipzig 1890

Die Ethik Jesu. Von Albrecht Rau.

Kritik der Evangelien. Der Ursprung des Christentums
aus dem römischen Griechentum. Von Bruno Bauer.

Das Evangelium von Jesu. (Vergleich seiner Kindheits-
geschichte mit Buddha) Von Rudolf Seidel.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx 80 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx
- Der moderne Jesuskult. 41 Seiten.
Von W. von Schnehen. Frankfurt a/M. 1906
- Der Antichrist. 97 Seiten. Von Friedrich Nietzsche.
- Die große Täuschung. 2 Bde. 123 u. 161 Seiten.
Von Friedrich Delitzsch. Lorch 1924
- Die Christusmythe. 237 Seiten.
Von Arthur Drews. Jena 1924
- Der falsche Gott. 231 Seiten. Von Theodor Fritsch.
- Fort von Christus, zurück zu Gott. 104 Seiten.
Von Albert Grimpen. Hamburg 1921
- Jehovas gesammelte Werke. Eine kritische Untersuchung
des jüdisch-christlichen Religionsgebäudes. 348 Seiten
Von Saladin (Stewart Roß) Leipzig.
- Der jüdisch-christliche Jehova ist kein wahrer, kein
würdiger Gott und keine Quelle reiner, geläuterter
Sittlichkeit. 182 Seiten.
Von Dr. H. Wesendonck. Leipzig 1892
- Unsinn und Unmoral im alten Testament.
Von Johannes Gutzzeit. Rudolstadt.
- Das alte Testament in völkischer Beleuchtung. 30 S.
Von J. Pölkow. Leipzig 1926
- Das alte Testament eine heilige Schrift? 64 Seiten.
Von Dr. Alfred Falb. Leipzig 1923
- Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit.
Von v. Hoensbroech. 2 Bände.
- Auszüge aus der Moraltheologie des Heiligen Alfonsus
de Lignori und die furchtbare Gefahr dieser Moralthe-
ologie für die Sittlichkeit der Völker. 94 Seiten.
Von Robert Graßmann. Stettin 1924
- Ultramontanes Schuldbuch. Von A. Miller.
- Der Ultramontanismus. Sein Wesen, seine Arbeiten,
seine Ziele. Von Alfred Miller. Leipzig 1926
- Der deutsche Protestantismus auf dem Wege nach Rom.
Von Otto Petras. 46 Seiten. Berlin 1930

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Volk ohne Glauben. 110 Seiten. Von Gustav Melzer.

Ueber die religiöse Frage der Zukunft.
Von Otto Ludwig Wolff.

Für Christen, Nichtchristen, Antichristen.
Die Gottfrage der Deutschen. 330 Seiten.
Von Graf E. Reventlow.

Im Lichte deutschen Glaubens. 49 Seiten.
Von Walter Hagall. Zeitz 1919

*
* Aus der Jrminsul-Schriftenreihe *
* Verlag Th.E.Hubricht, Freiberg i/Sa. *
* *

Heft 42.) Was dünket Euch um Jesus? 46 Seiten.
Von Friedrich Karl Otto.

Heft 6.) Rabbi Jeschua. - Jesus von Nazareth, die
mythologische Seite und die biblischen
Irrtümer in seiner Lebensgeschichte. 26 S.
Von Philipp Kautzsch.

Heft 23.) Ueber den Anteil des Christentums
an Deutschlands Zusammenbruch. 14 Seiten.
Von Albert Grimpen.

Heft 19.) Der Okkultismus als politisches Werkzeug.
Von Sven Björnsson. 10 Seiten.

Heft 40.) Politisches Gift im Christentum. 200 Seiten
Von Hellmut Rother.

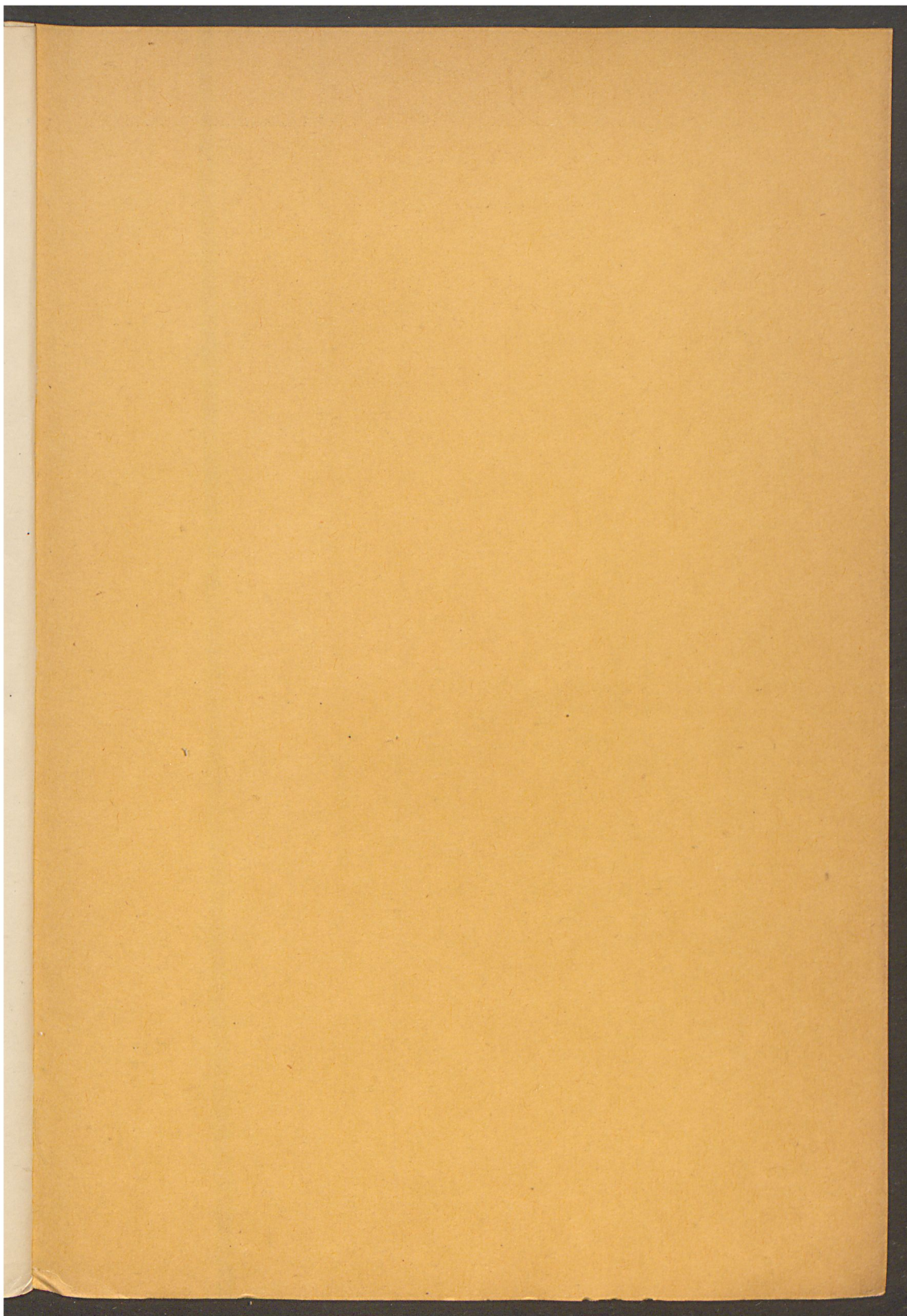
Inhaltsangabe:

- 1.) Des Deutschtums sinkender Stern.
- 2.) Des Christentums Doppelgesicht.
- 3.) Des Christentums jüdische Wurzel.
- 4.) Des Judentums christliches Schutzschild
- 5.) Von christlicher Liebe und christlichem
Haß.

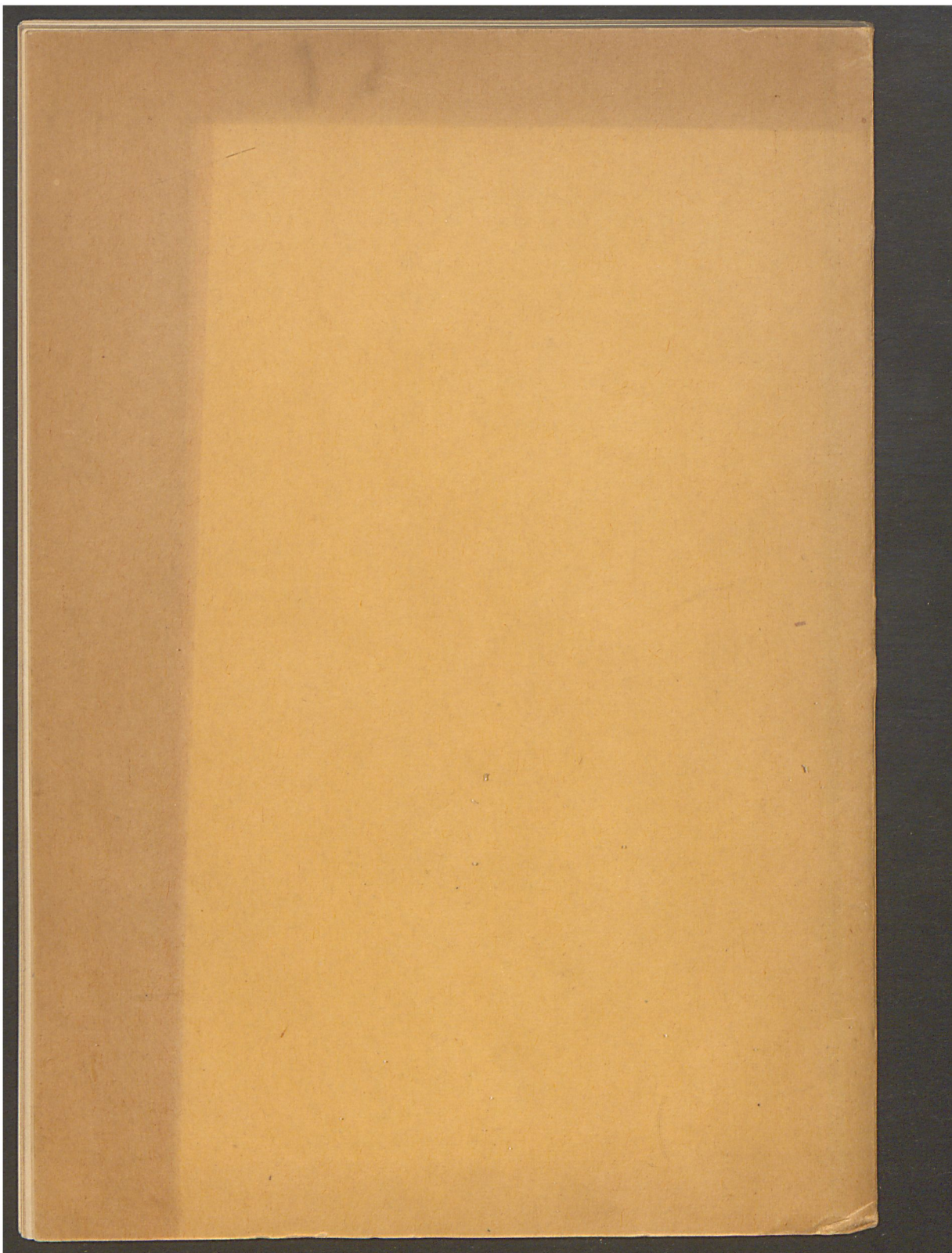
Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

- 6.) Kanzel-Sozialismus.
- 7.) Katheder-Sozialismus.
- 8.) Völkischer Sozialismus.
- 9.) Nach solchem allen trachten die Heiden.
- 10.) Von christlicher Rechtserweichung.
- 11.) Von heiligem Anarchismus.
- 12.) Abkehr und Heimkehr.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***